

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

406 (2.9.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Gratis-Beilagen: Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Hüllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammler-Edel nächst Kaiserstr. u. Marktplatz. Brief- od. Telegr.-Adresse laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Pfg. und in den Postexpeditionen abgeholt 65 Pfg. monatlich. Preis im Haus geliefert vierteljährlich M. 2.20, Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 5mal ins Haus gebr. M. 2.62. Belegte Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Wellenache 20 Pfg., Kellern an 1. Stelle 1 M. p. Seite bei Wiederholungen inoffizieller Anzeigen, bei der Rückzahlung des Geldes, bei herkömmlichen Bedingungen und bei sonstigen Anzeigen 10 Pfg.

Nr. 406.

Telefon: Expedition Nr. 88.

Karlsruhe, Mittwoch den 2. September 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Vom Krieg.

Die französische Festung Givet gefallen.

W.L.B. Berlin, 2. Sept. Großes Hauptquartier: Die Festung Givet ist am 31. August gefallen.

Givet liegt im Departement Ardennes an der Maas, auf der Linie Namur-Mezieres, in jenem Einschnitt französischen Gebiets, das unermittelt in belgisches Land hineinragt. Augenblicklich war die Aufgabe, diese Maasfestung zu nehmen, einem kleineren deutschen Truppenteil vorbehalten geblieben, während die Hauptmacht bei Mezieres weiter in südlicher Richtung vorbrang.

Im französischen Maastale.

Karlsruhe, 2. Sept. Wiederum ist das französische Maastal, das vor gerade 44 Jahren dem französischen Heere bei Sedan so verhängnisvoll wurde, der Schauplatz gewaltiger Kämpfe, deren ungeheure Maßstäbe sich mit denen von 1870 freilich nicht vergleichen lassen. Schon haben die deutschen Truppen bei Mezieres in breiter Front die Maas überschritten, schon ist Verdun im Süden bedroht.

Aber während die Hauptmacht südlich weiter zog, hat ein anderer deutscher Truppenteil am 31. August die Festung Givet genommen, die in einem seitlich von Mezieres in das belgische Maasgebiet hineinreichenden Zipfel gelegen, gleichsam den Torhüter an dieser Einfallstraße der belgisch-französischen Ardennen darstellt. Das Gebiet um Givet ist seinem ganzen Volkscharakter nach schon flandrisch-wallonisch und es wird hier auch der Dialekt gesprochen, wie er bei Namur gebräuchlich ist, aber Frankreich hat bei der Festsetzung der niederländisch-belgischen Grenze sich doch gerade diesen gewerkschaftlichen Zipfel, in dem vor allem eiserne Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens erzeugt werden, gesichert.

Bei Mezieres wehrt das Maastal völlig unermittelt seinen Charakter; hier tritt nämlich der Fluß in das Ardennengebiet ein, von hier an durchfließt er in zahlreichen, bald breiten, bald engen Windungen ein romantisches Waldgebirge, hier sind an seinen Ufern Hütenwerke, Fabriken, Arbeiterdörfer ohne Zahl; denn hier beginnt das Gebiet des Eisens, das fast die ganze belgisch-französische Grenze im Ardennengebiet beherrscht. Mezieres selbst ist der Mittelpunkt dieser Industrie. In der Bergangeheit hat der Ort eine bedeutende Rolle gespielt; mehrfach haben kämpfende Heere ihn umstritten, und besonders heldenmütig war die Verteidigung Mezieres unter Führung Banards gegen Karl V. im Jahre 1521. Seit zwei Jahrzehnten ziert ein Standbild Banards die Stadt. In der deutschen Geschichte hat Mezieres zweimal eine Rolle gespielt; 1815 wurde es durch die Preußen längere Zeit belagert, ehe es sich ergab, und im Kriege 1870/71 konnte es dem deutschen Ansturm nur zwei Tage lang trotzen; es übergab sich am 2. Januar 1871 nach zweitägiger Beschießung. Seit dem deutsch-französischen Kriege hat sich der Industrieort gewaltig entwickelt. Das eigentliche Mezieres, das auf einem Felsvorsprung des Maasbogens liegt, ist zu klein geworden. Man hat zwar Häuser von vielen Stockwerken Höhe gebaut, allein diese boten der Bevölkerung nicht genug Platz, und so ist die Stadt im Begriffe, sich mit den Nachbarorten zu verschmelzen, ein Vorgang, der sich teilweise schon vollzogen hat.

Gegenüber von Mezieres, nördlich auf dem linken Maasufer, liegt Charleville, und da, wo die Vence in die Maas mündet, Mohon. An den Ufern der Flüsse — auch die Sermonne mündet hier — ziehen sich weithin Arbeiterhäuser, Werkstätten und große Fabriken; der Städtekomplex macht einen häßlichen Eindruck und dicke Rauchwolken lagern hier über dem Maastale. Im weiten Umkreise sind an den Ufern einzelne Fabriken, und jede schießt sich an, der Mittelpunkt eines neuen kleinen Vorortes zu werden, der früher oder später mit der eigentlichen Stadt verschmilzt. Ehemals war Mezieres eine Festung, aber anstelle der alten Festungswerke sind nur noch auf dem rechten Ufer auf Hügeln einige Batterien vorhanden. Von der Höhe hat man einen hübschen Ausblick auf das Maastal nach Norden, das sich allmählich, wenn es in das Gebiet der Berge eintritt, verengt.

Ganz anders sieht die Maas oberhalb der Städte aus; wer auf der Suche nach Naturhöhen das französische Maastal besucht, darf von Mezieres aus nicht aufwärts fahren; denn oberhalb der Städte ist das Flußtal langweilig und einformig; Wiesen, unendliche Wiesen begleiten den Fluß, das

eigentliche Flußtal ist außerordentlich breit und wird von sanften, grünen Hügeln eingefast. Fährt man von Mezieres aufwärts, sei es auf dem Maastale oder auf dem Fluße selbst, so gelangt man bald an die Stelle der Vereinigung mit dem Ardennentale; dann macht der Fluß einen großen Bogen nordwärts, man gelangt an Sedan vorbei, durch die Schlachtfelder hindurch, deren Ruhm gerade den heutigen Tag des 2. September so glanzvoll umleuchtet. Hat man diese hinter sich, so geht es an Mouzon, einem Städtchen am rechten Ufer vorbei, das sich schlecht und recht von Tuch- und Lederfabrikation ernährt, und das im Deutsch-französischen Kriege auch seine Rolle gespielt hat; nach der Schlacht von Beaumont wurde hier Mac Mahon am 30. August 1870 über die Maas zurückgeworfen.

Weiter geht die Fahrt, der Fluß beschreibt zwei große Bögen, verläuft dann eine zeitlang geradlinig, am Fuße sanfter Hügel erblickt man Stenay, eine Kleinstadt an der Ostbahn mit einigen Eisenhütten, Stahl- und Schneidemühlen, die in dem Kriege zwischen Frankreich, Spanien und Lothringen sehr umstritten wurde. Erst Ludwig XIV. ließ die Festung schließen. Bald darauf erreicht man, genau von Norden kommend, Dun. Der Name des Ortes ist keltisch; Dun heißt Berg und nach den Bergen ist der Ort auch benannt. Am linken Ufer treten nämlich die Hügel, die das Maastal umsäumen, dichter an den Fluß heran und auf einem dieser „Berge“ liegen die Reste eines alten Schlosses.

Noch immer begleiten unendliche Wiesen den Lauf der Maas und erst wenn man sich Verdun nähert, wird die Landschaft etwas anders, heiterer. Im Grün der Wiesen liegen nicht nur viele Dörfer, sondern man sieht wieder richtige Hügel, deren Hänge mit Wein bewachsen sind und wo diese Hügel irgendeine nennenswerte Höhe haben, sind sie von Forts gesäumt, den letzten Forts, die zum Bereiche der Festung Verdun gehören.

Englands Trost für Belgien.

Berlin, 31. August. Nach Frankreichs Bedauern, Belgien jetzt nicht mehr offen zu unterstützen zu können, kam auch noch das der englischen Regierung. Gestützt auf und angelehnt an England und Frankreich hatte Belgien das offene und zuverlässige Angebot Deutschlands zurückgewiesen: Integrität und voller Schadenersatz nach Beendigung des deutschen Durchmarsches. Die Zuversicht, die Siegesgewißheit der Großen, hatte auch die Kleinen angefaßt. Unschuldig wie ein neugeborenes Kind war Belgien auch nicht in den ganzen Handel eingetreten, im Gegenteil, heute ist es eine unversprochene Sache, daß für den Fall eines französisch-englischen Krieges gegen Deutschland Belgien schon im Frieden feste militärische Abmachungen mit unseren Feinden getroffen hatte. Darum haben wir gar keine Veranlassung, in der ganzen belgischen Frage besonderer Sentimentalität uns hinzugeben.

Aber man versteht es wohl, wenn Belgien jetzt, nachdem sein Vertrauen auf die großartigen Versprechungen so bitter getäuscht worden ist, schwere Anklagen gegen die Pariser und mehr noch gegen die Londoner Regierung erhebt. Darum fühlt man auch an der Themse das Bedürfnis, in Ermangelung tatkräftiger Hilfe wenigstens mit Worten und neuen Versprechungen Trost zu spenden. Lord Kitchener hat im britischen Parlamente das ausdrückliche Eingeständnis gemacht, Engländer und Franzosen seien aus Belgien hinausgedrängt. Vorläufig könne England den bedrängten Belgiern keine Hilfe gewähren. Aber nur Geduld, ein neues englisches Expeditionskorps werde formiert, in sechs Monaten werde es ausgebildet sein, dann schlage die Stunde der Befreiung.

Ein englischer Minister kann es eher riskieren, den Abgeordneten und dem Volke die Wahrheit zu sagen, als ein französischer, denn die Londoner Regierung steht noch auf etwas festeren Füßen als die Pariser. Und Versprechungen sind billig wie die Brombeeren; warum soll er nicht einen Befehl akzeptieren, der in sechs Monaten erst fällig wird? Vielleicht ist dann überhaupt kein Aussteller mehr da, der ihn präsentieren kann.

Im britischen Parlament hat man denn auch die Empfindung, daß dieser langfristige Trost etwas schwach ist, und Parlament und Regierung bewahren sich auch bei dieser Gelegenheit wieder als die erprobten Meister der politischen Masche. Der Premierminister Asquith kündete dann dem Unterhause die sogenannte volle Adresse an den König Georg an, in welcher dieser gebeten wird, dem Könige der Belgier die Sympathie u. die Bewunderung zum Ausdruck zu bringen, mit der das Unterhaus den heldenmütigen Widerstand des belgischen Heeres und

Volkes (Franktireure?) gegen die leichtfertige Invasion seines Gebietes betrachte. Zugleich möge Englands Versicherung und Entschluß kundgetan werden, Belgiens Anstrengungen zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit und des europäischen Völkerrichts zu unterstützen.

Die Fassung dieses Schlusssatzes ist eine recht vorsichtige. England übernimmt keinerlei Garantie, die Integrität Belgiens auf alle Fälle wieder herzustellen. Es will Belgien in seinem Bestreben nur unterstützen. Bleibt diese Anstrengung daher erfolglos, dann trägt Belgien die Schuld. Der bewährte englische Grundsatz der freien Hand kommt auch hierin zum Ausdruck.

Diese ganze Demonstration ist auf die Wirkung in der Presse berechnet. Reuter mit seinen Myrmidonen hat dieses Roma locuta um den Erdball telegraphiert, und die entlegenen Völker werden mit gewohntem heiligem Schauer der Stimme aus dem Westminster Palaste lauschen. Nur die Belgier werden sich fragen: Was ist mir dafür taufe?! Kein englischer Parlamentsbeschluss treibt die Deutschen wieder aus dem Lande.

Noch eine Randbemerkung möchten wir uns gestatten. Herr Asquith nennt die Invasion des belgischen Gebietes eine „leichtfertige“. Indes leichtfertig waren nicht die Einmarschierenden, sondern die Belgier, die glaubten, sich dem übergewaltigen Nachbar entgegenstellen zu können, die sich auf Albions und Mariannens schöne Worte verlassen. Leichtfertig waren auch die Herren Asquith und Grey, die mehr versprochen, als sie halten konnten und die glaubten, wenn der britische Reu die Augen rolle, werde der deutsche Aar sich bücken.

Unsere braven Soldaten bedauern nur eins, daß die Ausbildung des englischen Expeditionskorps solange dauert, so lange voraussichtlich, daß es gar nicht mehr Heldentaten in diesem Kriege verüben kann, denn sie könnten sich nicht genug darin tun gerade die gespreizten Engländer ganz besonders zu „verdrehsen“. Noch lieber wäre es ihnen allerdings, wenn die großmütigen Kriegsanstifter und jetzigen Trostspender in Downing Street und im Westminster Palast sich selber stellten. Aber die werden sich hüten.

Pariser Sorgen.

Paris, 1. Sept. Ein indirektes Telegramm der Franz. Zeitg. von hier meldet:

Die letzte offizielle Note des französischen Kriegsministeriums besagt: „Wir dringen langsam in Lothringen und den Vogesen vor und haben das Heer des Kronprinzen bei Spincourt und Longouon geschlagen, aber bei Neufchateau und Parisseul teilweise Niederlagen erlitten, die uns zwingen, gegen die Mosel zurückzugehen. Bei Le Château, Cambresis und Cambrai würden die englisch-französischen Truppen von überlegenen Kräften angegriffen und sind nach dem Süden zurückgegangen. Unsere Rechte drängte das preussische zehnte und das Gardekorps an die Dije zurück, mußte aber wegen Vorstößens des deutschen rechten Flügels wieder zurückgehen.“

Die Pariser Presse hofft auf einen günstigen Ausgang einer Schlacht in den Ardennen und meint, es komme nur darauf an, daß das französische Heer in Ordnung bleibe und seine rückwärtigen Verbindungen aufrecht erhalte. Der „Temps“ schreibt: „Wir haben keine Ursache zur Bestürzung. Die gegenwärtigen Schlachten dienen nur dazu, den Feind zu erschöpfen. Die Russen werden unsere Toten rächen?“

Ein italienischer Generalstabschefmann sagte dem Vertreter der „Frk. Ztg.“, nach guten italienischen Informationen hätten die Pariser Forts nur geringen Wert, da sie alle vor dem Jahre 1886 gebaut und unmodern seien. Es seien nur Werke aus Erde und Backsteinen. Es sei überhaupt nach Gründung der 42-Zentimeter-Geschütze zweifelhaft, ob künftig Festungen noch als wirksamer Schutz anzusehen seien.

Wie aus Rom dem Frankfurter Blatt über das neue Erscheinen eines deutschen Fliegers über Paris gemeldet wird, erschien dort Montag nachmittag 4 1/2 Uhr abermals ein deutscher Aeroplan, diesmal ein Farman-Eindecker. Er flog so niedrig, daß man das Geräusch des Motors hörte. Die Menge beobachtete den Apparat und hielt ihn zunächst für einen französischen, bis der Flieger eine Bombe warf, die am Pont Neuf in der Nähe des Denkmals Heinrichs IV. niederfiel, ohne Schaden anzurichten; auch ein sandbesetzter Saß mit der deutschen Fahne und einem Brief, der die Ankündigung des Sieges bei St. Quentin enthielt, wurde niedergelassen.

Darauf bemächtigte sich der Menge ein lebhafter Schreien. Es wurde auf den Aeroplan geschossen, aber vergeblich. Die Abendzeitungen verschwiegen auf Wunsch der Regierung den

Zwischenfall. Während der Nacht sind seit drei Tagen die Laternen zum Teil gelöscht, um den Aeroplanen kein Ziel zu gewähren.

M.T.B. London, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Das Neutrage Bureau meldet aus Paris von gestern Abend 7.30 Uhr: Wiederum flog ein deutsches Flugzeug über Paris, warf zwei Bomben und entkam unbeschädigt.

M.T.B. Zürich, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Seit dem Eintreffen der Nachricht von Charleroi (es war vor kurzem gemeldet worden, daß preussische Husaren durch Charleroi hindurch geritten seien. D. R.) herrscht in Paris unverkennbare Entmutigung.

Der Bericht des Senators Hervé im „Matin“ über die Meuterei des 15. Armeekorps bei Duneville hat einen Entrüstungsturm hervorgerufen. „Die armen Truppen hätten als erste ins Feuer gemüht und seien furchtbar dezimiert worden.“

Den fremden Berichterstatter hatte die Armeeführung verboten, den Operationen zu folgen. Zu Gunsten der Engländer sei aber eine Ausnahme gemacht worden, was das zeitweilige Verbot der „Times“ für Frankreich zur Folge hatte.

Die englische Gesandtschaft in Bern gibt in ihrem Bericht über die deutsch-englischen Kämpfe zu, daß die Engländer zurückgewichen seien und sechstausend Mann verloren.

Verlegung der französischen Regierung?

Mailand, 1. Sept. Die Turiner „Gazetta del Popolo“ meldet aus Marseille, nach zuverlässigen Pariser Meldungen werde die französische Regierung nächster Tage ihren Sitz nach auswärts, wahrscheinlich nach Lyon, verlegen. (Hff. Ztg.)

Elfaß-Lothringen und der Krieg.

Colmar, 31. Aug. Der „Straßb. Post“ wird von hier geschrieben:

Auch hier können wir uns nun aus eigener Anschauung ein kleines Bild von den Schrecken des Krieges machen. Zwar hatte die Stadt selber nicht darunter zu leiden, aber in unmittelbarer Nähe der Stadt spielten sich zwei größere Gefechte ab, die auch Colmar in Schrecken versetzten.

Aber auch minder angenehme Erinnerungen haben die Franzosen bei der Bevölkerung zurückgelassen. So ist durch die erwähnten Gefechte Ingersheim, am Ausgang des Kaiserbergertales, sehr stark mitgenommen worden. Etwa zehn Häuser sind vollständig zerstört worden, viele wurden beschädigt; das Schulhaus ist durchlöcherter wie ein Sieb, und eine Granate schlug in den Kirchturm und beschädigte die Orgel.

Denn die Franzosen waren sehr rigoros vorgegangen. Sie verhafteten fast alle Beamte und Mitbewohner, deren sie noch habhaft werden konnten, auch einige Lehrer (Wied-Ingersheim und Wied-Kapfenhal) wurden nach Gerardmer gebracht, dergleichen Bürgermeister Salzmann-Wimmerschweier und Thomas-Urbach; in Ingersheim nahmen sie an Stelle des erkrankten Bürgermeisters den Beigeordneten, Redakteur Stegel, mit; aus Egisheim holte eine französische Patrouille die Driseinnehmerin Lenz, Witwe eines Gendarmen.

Kriegs-Allerlei.

Wie stark ist ein französisches Armeekorps? Nicht nur unsere Jugend, sondern auch die Alten unter uns sind jetzt genötigt, ihre militärischen Kenntnisse aufzufrischen und zu erweitern. Die ergänzende Stegedepesche vom großen deutschen Erfolg zwischen Metz und Belfort redet beispielsweise von acht zurückgeschlagenen französischen Armeekorps. Wieviel Soldaten mögen das sein? Ein französisches Armeekorps soll sich zusammensetzen aus 2 Infanterie-Divisionen, 1 Kavalleriekorps, 2 Artillerie-Divisionen, 1 Reservebrigade. Die französische Infanteriedivision hat 2 Brigaden, die Brigade 2 Regimenter, das Regiment 3 Bataillone, also sind 24 Bataillone Infanterie im Armeekorps. Die Korpskavallerie umfaßt 6 bis 8 Eskadrons, die Divisionsartillerie 30 Batterien mit 120 Kanonen, die Reservebrigade 6 Bataillone und 6 Batterien.

Ein Fluchtversuch. Ein Kriegsgefangener französischer Offizier hat den Truppenübungsplatz Lager Lechfeld trotz seines gegebenen Ehrenwortes verlassen und zu fliehen versucht. Es gelang ihm bald wieder festzunehmen. Er wurde nach dem Lager zurückgebracht, wo er seiner Bestrafung entgegensteht.

Das Spelteschiff. Einen üblen Streich hat sich das englische Kriegsschiff „Hermion“ am selben Abend, als England den Krieg gegen Deutschland erklärte, bei dem es ein deutsches Schiff mit Spelteschiffen (unreines Zink) beladen in einen englischen Hafen ein. Das

zählen mit Abscheu von dem gemeingefährlichen Treiben dieses Vaterlandsverrätters.

Die Franzosen waren im festen Glauben, das Elfaß nicht mehr verlassen zu müssen. Sie hielten unter theatralischen Ansprüchen am bekannten Turm zu Türkheim die französische Fahne und fielen die Uhr auf französische Zeit; sie regelten die Verkaufspreise, verboten der Bevölkerung jedes Verlassen des Dorfes, das Anzünden des Daches usw. und waren überhaupt so mißtrauisch, daß die ersten Fidelehauben als wahre Erlösung begrüßt wurden.

Ersatztruppenteile und Ersatznachschub.

Von einem unserer militärischen Mitarbeiter.

Berlin, 31. Aug. Die Heeresleitung hat im Kriege nicht nur die Aufgabe, ein zahlreiches Heer kriegsgerichtet an der Grenze aufzustellen, sondern sie muß auch dafür sorgen, es auf der Höhe seiner Kriegstüchtigkeit und Leistungsfähigkeit zu erhalten. Mit dem Augenblick, da die Operationen beginnen, treten auch schon Verluste ein. Diese brauchen nicht nur durch Schlachten und sonstige kriegerische Ereignisse hervorgerufen zu sein, sondern werden auch durch Krankheiten und Marschverluste bedingt.

Um diese Verluste ersetzen zu können, werden bei der Mobilmachung bei jedem Truppenteile Ersatztruppen aufgestellt und zwar für jedes aktive Reserve- und Landwehr-Regiment je ein Ersatzbataillon mit Rekrutendepot und entsprechend bei der Kavallerie Ersatzeskadrons, bei der Artillerie Ersatzabteilungen usw.

In diese Ersatztruppenteile werden Rekruten und Kriegsfreiwillige eingestellt und in kurzer Zeit ausgebildet, wobei das rein Feldmäßige in den Vorbergründen gestellt wird. In 2-3 Monaten ist der Rekrut soweit, daß er ins Feld nachgeschickt werden kann. Um aber auch die inzwischen eingetretenen Verluste bedenken zu können, müssen sich bei den Ersatztruppen von Anfang an ausgebildete Mannschaften befinden, möglichst von denselben Jahrgängen und derselben Kategorie, aus denen das auf sie angewiesene Regiment besteht.

Wie groß der Ersatzbedarf ist, zeigt der Krieg 1870/71. Bis Anfang März wurden der Armee nachgeschickt 2172 Offiziere, 220 590 Mann, 22 012 Pferde und 116 Feldgeschütze. Dabei betrug die Stärke der in der Heimat noch befindlichen Rekrutenteile zur selben Zeit 3288 Offiziere, 204 684 Mann und 26 603 Pferde. Eine besondere Schwierigkeit bestand in der rechtzeitigen Nachlieferung. Die Transporte werden in der Regel auf dem Schienenwege bis zum Hauptort geschickt und waren dann auf den Fußmarsch angewiesen. Aber nicht immer vermochten die Bahnen allen Anforderungen zu entsprechen. Zumal nach großen Schlachten wurden sie durch Transporte von Verwundeten und Gefangenen beengt.

Bei länger andauernden Operationen, besonders wenn sie tief in das Innere des feindlichen Landes hineingeführt werden, tritt aber auch noch die Notwendigkeit ein, ganze geschlossene Truppenteile für die Bedienung der Planen und rückwärtigen Verbindungen, für die Einschließung von Festungen, zur Befestigung des eroberten Landes abgeben zu müssen. Dadurch wird die Stärke der in vorderster Linie befindlichen Feldarmee erheblich vermindert. Es kann dann der Moment eintreten, daß sie nicht mehr stark genug ist, die Operationen in der bisherigen Weise fortzuführen, namentlich wenn der Gegner beim Zurückgehen Verstärkungen herangezogen hat. Die Offensive

Metall wird zur Herstellung von Messing für Patronen benutzt und ist dazu unentbehrlich, die Lieferung liegt aber ganz in deutschen Händen. Das deutsche Schiff verließ am nächsten Morgen mit seiner Ladung unbehindert den englischen Hafen. Dem Kriegssamt kam es kurze Zeit nachher zum Bewußtsein, daß später in absehbarer Zeit ein recht seltener Artikel werden möchte, und gab Befehl, das Schiff einzulagern. Dieses hatte jedoch zweifellos seine Maschinen so geheißelt in seinem Wunsch, von dem Land der Briten wegzukommen, daß es für Engländer verschwinden und verschwinden blieb. Das Kriegssamt fragt sich, wo es genügend Mengen später herkommen soll, die Fabrikanten fragen dergleichen und das Publikum fragt, wie es denn möglich sei, daß man einen so wichtigen Artikel, der noch oben drein aus Brot und Sill Wine in Australien kommt, ausgerechnet von Deutschland beziehen muß.

Wettlauf um den Dienst in der Front. Aus Mainz wird berichtet: Zur Bildung eines Feldbataillons waren in einem heiseren Regiment noch einige Mannschaften notwendig, die aus den zum Nachdienst zusammengezogenen Landwehrleuten genommen werden sollten. Auf die Frage des Feldwebels, wer sich freiwillig für den Felddienst melden wolle, traten alle vor. Da jedoch nur eine beschränkte Anzahl Leute genommen werden konnte, verfiel der Vorgesetzte auf den Gedanken, die Auswahl dadurch zu treffen, daß er einen Wettlauf durch den Kaiserhof veranstaltete. Auf das Kommando: „Im Lauffschritt — marsch, marsch!“ liefen alle, Landwehrmänner und Landstürmer, unter Aufbietung aller Kräfte nach dem Ziele, als gälte es, den höchsten Siegespreis zu erlangen.

Ein wackeres Heldenstück eines Fliegers. So manches Heldenstück ist aus den jetzigen Feldjägern schon bekannt geworden, von den Militärfliegern aber seltener, und doch ist ihre Tätigkeit ebenso anfordernd, vielleicht noch gefährlicher. Unter den Fliegern auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindet sich auch der Sohn eines Altbayerischen Ingenieurs. Auf einer hier eingegangenen Feldpostkarte schreibt er unter anderem auch ein hübsches Heldenstück. Die große Schlacht bei Metz ist glücklich verlaufen, die Massen haben tapfer

hat dann ihren Höhepunkt erreicht und es muß eine Beschränkung des Operationszieles eintreten. Am diesen Zeitpunkt möglichst hinauszuschleichen, ist es notwendig, die Entsendungen zu beschränken. Dies wird sich aber nur dann ermöglichen lassen, wenn dafür aus der Heimat neue Truppen nachgeschickt werden, die diese Aufgaben übernehmen.

Dies kann auf zweierlei Weise erreicht werden. Zunächst müssen alle für die Verwendung im Felde geeigneten Truppen in der Heimat von Garnisondiensten usw. befreit und der Armee nachgeschickt werden. Dafür ist jetzt überall der Landsturm einberufen worden, aus dem besondere Landsturmbataillone usw. gebildet werden, die den Garnisondienst, die Bewachung der Gefangenen usw. übernehmen werden. Aber das allein genügt nicht. Es müssen Neuformationen stattfinden. Im Jahre 1870/71 hatte Malte verschiedentlich auf diese Notwendigkeit hingewiesen, damit aber bei den heimatischen Behörden wenig Gegenliebe gefunden. Die deutsche Heeresleitung kam dadurch zeitweilig in recht unangenehme Lagen. Es waren zwar sogenannte „Garnison-Bataillone“ aufgestellt, aber erst gegen Ende Januar waren deren 23 aufgestellt, 39 in der Bildung begriffen. Bis zum April 71 standen deren 72 in einer Gesamtstärke von 60 000 Mann bereit. Um den Weberschuß der Kavallerie aus ausgebildeten Mannschaften auszunutzen, wurden „unberittene Landwehr-Depot-Establons“ aufgestellt, deren im ganzen 60 in einer Gesamtstärke von 15 000 Köpfen gebildet wurden.

Der jetzige Krieg, der nach zwei Fronten geführt wird, stellt ganz besonders hohe Anforderungen an die Heeresleitung. Es werden deshalb die vorhandenen Wehrkräfte noch in ganz anderem Maße, wie im Jahre 1870 herangezogen werden, und auch selbst als Besatzung im eroberten Lande verwendet. Neuformationen in großer Ausdehnung werden stattfinden. Sie werden auch so zeitig aufgestellt werden, daß sie nicht erst gegen Ende des Krieges verwendbar sein können. Die größte Schwierigkeit dabei wird die Heranziehung der Chargen bilden. Sind diese nicht in genügender Zahl vorhanden, so helfen auch alle vorhandenen Mannschaften nichts. Der in diesen Tagen veröffentlichte Aufruf zur Stellung aller früheren Offiziere und Unteroffiziere, auch wenn sie nicht mehr dienstfähig sind, zeigt, wie wichtig es ist, daß jeder, der früher dem Heere angehört, seine Kräfte wieder in die Dienste des Vaterlandes stellt. Wenn Zahlreiche diesem Aufruf Folge leisten, wird auch die Bildung von Neuformationen guten Fortgang nehmen können.

Deutschland und der Krieg.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Heute wurde die 16. Verlustliste veröffentlicht.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Auf den Aufruf des Reichsmarineamts zur Gründung eines freiwilligen Marine-Fliegerkorps haben sich binnen weniger Tagen 3000 Kriegsfreiwillige gemeldet. Von diesen können zunächst eine beschränkte Zahl eingestellt werden. Die Gesuche, die ein bereites Zeugnis vom dem Interesse und dem Drang nach Befähigung im Dienste des Vaterlandes ablegen, alle einzelnen zu beantworten, ist dem Kommando des Militärfliegerkorps nicht möglich. Bei weiterem Bedarf werden die vorliegenden Anmeldungen berücksichtigt werden.

Leipzig, 1. Sept. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Leipzig hatte, wie wir bereits mitgeteilt haben, gleich nach der Mobilmachung zur Unterstützung seiner Mitglieder, begm. deren Angehörigen den Betrag von 50 000 Mark bereitgestellt. Obwohl diese Summe, wenngleich inzwischen vier Wochen seit dem Beginn des Krieges vergangen sind, kaum in Angriff genommen ist, haben die zuständigen Körperschaften des Verbandes beschlossen, noch weitere 200 000 M. für Unterstützungszwecke zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist in Aussicht genommen worden, den Angehörigen der im Kampfe um Deutschlands Macht und Größe Gefallenen oder verwundeten Zurückkehrenden Unterstützungen zu gewähren. Der Verband will dadurch vor allen Dingen den Mitgliebrern, die im Felde stehen, die Gewißheit geben, daß er soweit als es ihm möglich ist, für die Angehörigen der Krieger sorgen wird; aber auch die, die durch den Krieg sich ohne Stellung oder ohne Verdienst befinden, sollen bis auf weiteres Beihilfen erhalten.

Schönheitsfest in Berlin.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Schon seit den frühen Morgenstunden stehen auf der „Via triumphalis“ vor der Gardeartilleriekaserne und weiter bis zum königlichen Schloß Kopf an Kopf die Einwohner Berlins, um das Einbringen der erbeuteten Geschütze zu schauen. Öffentliche und private Gebäude sind geslaggt. Die Stadt bietet einen festlichen und heiteren Anblick. Am 11 Uhr setzte sich der Zug bei der Gardekavalleriekaserne in Bewegung. Die dem Feinde abgenommenen russischen, französischen und belgischen Geschütze werden von erbeuteten Rosafanpferden gezogen.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Die heutige Schönheitsfeier in Berlin gestaltete sich durch die Einholung der eroberten feindlichen Geschütze zu einem Volksfest. Die Kronprinzessin, die mit ihren Söhnen auf den Balkon ihre Palais getreten war, wurde jubelnd begrüßt. Dem Zuge voran ging eine Fahnenkette des Osteroder Landsturmbataillons. Es folgten die eroberten russischen Kanonen mit erbeuteten Pferden und drei Maschinen-

gepumpt. Leider ist einer unserer besten Fliegeroffiziere nicht zurückgekehrt. Er hatte seinen Auftrag glänzend gelöst. Auf dem Rückzug jedoch haben den Leutnant feindliche Kugeln in 800 Meter Höhe getroffen. Sein Begleiter, ein Oberleutnant, übernahm die Steuerung, mußte jedoch auf feindlichem Boden landen, wo feindliche Offiziers-Patrouillen auf ihn schossen. Unser Oberleutnant schloß einen feindlichen Offizier vom Pferd, nahm die Wäpfe des Gefallenen, schwang sich auf das Pferd und ist durch die feindliche Schützenlinie zu uns zurückgekehrt. Unser Oberleutnant hat zwar auch zwei Schüsse erhalten, doch sind die Wunden nicht besonders schwer. (Leipz. Neuef. Nachr.)

Deutsche Hünlichkeit. Ein akademischer Mitarbeiter schreibt der „Hff. Ztg.“: Beim Blättern in dem Vorlesungs-Verzeichnis der Universitäten, Technischen und Fachhochschulen von Deutschland, Deutsch-Oesterreich und der Schweiz fällt mein Blick auch auf die am Schluß stehenden Anzeigen ausländischer Universitäten. Da sehe ich denn, daß die Universität von Ulm zu französischen Kursen, die für Deutsche bestimmt sind, einladet. Am 6. August sollte der zweite anfangen. Lernbegierig, wie die Deutschen nun einmal sind, waren wir auch am 6. zur Stelle; aber unsere Gastgeber hatten sich anders besonnen und wollten uns nun mit einem Male nicht hineinlassen. Was blieb uns anders übrig, als uns gewaltigsten Eingang zu verschaffen? Schnell genug ist's gegangen, am 7. waren wir drinnen. Nur werden die Belgier jetzt nicht uns Französisch, sondern wir ihnen Deutsch beibringen.

Seine Sorge. Der Lehrer verkündet wieder einen Sieg. Alle Jungen jubeln, nur einer sitzt grübelnd da. „Na, Döstopf, du freust dich wohl nicht, daß Sieg auf Sieg folgt?“ „Doch, Herr Lehrer, Bata is ja och mit mang — id kann's man bloß nich so schnell auswendig lernen!“

Der wahre Grund. „Vater“, fragt der sechsjährige Willi, „warum schreiben denn unsere Soldaten ihre Feldpostbriefe eja mit Bleistift?“ — „Ja, liehste, mein Sohn, weil die Franzosen und die Engländer so in de Tinte sijn.“

gewehren. Die französischen und belgischen Geschütze wurden gleichfalls von je vier erbeuteten Pferden gezogen.

Bei Ueberfahrungen des Schloßplatzes feuerte eine Batterie 33 Salutschüsse ab. Vor dem Schloß wurde der Zug von dem Oberbefehlshaber in den Marken und von den Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden empfangen.

Die Musik der spazierbildenden Soldaten stimmte „Deutschland, Deutschland über alles“ an, was vom Volke mitgesungen wurde. Die französischen Geschütze wurden dann nach dem Kronprinzipalpalais gebracht.

M.T.B. Prag, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Im deutschen Hause fand gestern eine Sebnasfeier statt, deren Erträgnis für Familien von Wehrmännern bestimmt ist, die aus Prag nach Deutschland eingezogen sind.

Von der Ostgrenze.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Es sei nochmals dringend darauf hingewiesen, daß alle zuverlässigen Nachrichten, die dazu dienen können, Grausamkeiten und Verwüstungen der russischen Truppen in Ostpreußen zu beweisen, zu richten sind, an das preußische Ministerium des Innern, Berlin NW. 7, Unter den Linden 72/73 mit der Bezeichnung: In Sachen der ostpreussischen Kommission.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Die Kaiserin und Königin hat der Provinz Ostpreußen zur Linderung der Not der durch den Einfall der Russen leidenden Bevölkerung 10 000 M. überwiesen.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Der preußische Minister des Innern erläßt folgende Erklärung: Unter den vor den kriegerischen Anrufen gelächelteten Personen befinden sich zahlreiche im Besitz eines Sparkastens ihrer heimatischen Sparkasse, das sie vielfach als einziges Verbotobjekt beim Verlassen der Heimat mitgenommen haben!

M.T.B. Breslau, 2. Sept. Das „Schlesische Morgenblatt“ meldet: Als Beitrag zum Hilfswerk für Ostpreußen hat der Magistrat von Breslau 56 000 Mark bewilligt.

Auszeichnung des Kronprinzen von Bayern.

M.T.B. München, 31. Aug. (Nicht amtlich.) Die Korrespondenz Hofmann meldet: S. M. der König hat dem Kronprinzen Rupprecht das Großkreuz des Militär-Max-Josef-Ordens verliehen.

„Lieber Sohn! Von S. M. dem Kaiser mit der Führung einer Armee betraut haben Ew. Kgl. Hoheit die bayerischen Truppen gemeinsam mit Truppen anderer deutscher Stämme zum ersten großen Siege in dem gewaltigen Kampfe geführt, den Deutschlands Heere gegen übermächtige Feinde auszufechten gezwungen sind.“

Die Dum-Dum-Geschosse.

M.T.B. Berlin, 2. Sept. Unsere Armeen haben, wie schon gemeldet, bei gefangenen Franzosen und Engländern tausende von Infanteriepatronen mit vorn schieß ausgehöhlten Geschosshülsen abgenommen.

Die Patronen sind also von der Hoeresverwaltung den Truppen in dieser Form geliefert worden. Gefangene englische Offiziere verweigerten auf Ehrenwort, daß ihnen ihre Munition für ihre Pistolen in ebenfalls derartigen Geschossen geliefert seien.

Während Frankreich und England unter grober Verletzung der Genfer Konvention Geschosse zulassen, deren Verwendung das Merkmal einer barbarischen Kriegsführung ist, hat Deutschland die völkerrrechtlichen Bestimmungen genau geachtet.

Gegen die Verletzungen des Völkerrrechts.

Stuttgart, 31. Aug. Die Geschäftsleitung der Deutschen Friedensgesellschaft hat beschlossen, sich mit einer Eingabe an die Regierungen der Schweiz und der Niederlande zu wenden, damit beide Regierungen bei den kriegsführenden Mächten wegen den Verletzungen des Völkerrrechts, über die wir in Deutschland Klage führen, vorstellig werden.

1. auf die den Haager Konventionen und aller Menschlichkeit höhnpredigende Betätigung der Zivilbevölkerung in der Kriegsführung, die dem deutschen Volke schärfste Repressalien aufnötigt, und auf weisensverwandte Ausschreitungen regulärer Truppen; 2. auf die nach Angabe der deutschen Kriegsführung unzweifelhaft nachgewiesene völkerrwidrige Anwendung von Dum-Dum-Geschossen; 3. auf die Ver-

letzung der Genfer Konventionen durch Beschließung von Verbandspfähen, Werkzeugen und Sanitätspersonal unter Nichtbeachtung des roten Kreuzes. Die Eingabe wird von der deutschen Friedensgesellschaft der schweizerischen und der holländischen Friedensgesellschaft übermittlelt werden, ebenso auch an das Internationale Friedensbüro in Bern mit dem Ersuchen, im gleichen Sinne vorstellig zu werden.

Sonstige Meldungen.

M.T.B. Gotha, 1. Sept. Herzog Karl Eduard hat an den Staatsminister von Bassewiz folgendes Telegramm gerichtet: „Ich ermächtige Sie, amtlich bekannt zu geben, daß ich die Stelle eines Chefs des Regiments „Seaforth Highland“ aufgegeben habe, da ich nicht als deutscher Fürst in Einklang bringen kann, Chef eines Regiments zu sein, dessen Land uns in schändlichster Weise überfallen hat.“

M.T.B. Jena, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Im Namen vieler deutscher Gelehrter veröffentlicht Ernst Häkel eine Erklärung, wonach die Unterzeichner öffentlich auf alle ihnen von englischen Universitäten, Akademien und gelehrten Gesellschaften erwiesenen Ehrungen und die damit verbundenen Rechte verzichteten.

Japanische Unaufrichtigkeit.

Hamburg, 29. Aug. Gelegentlich der Feststellung, daß schon am 8. August die japanische Flotte ihre Heimat verließ, um mit englischen und russischen Streitkräften die Operationen gegen Deutschland vorzubereiten, berichtet die „Neue Hamburger Zeitung“ folgendes: „Während also John Bull mit den Gelben und den Moskowitern in schönem Bunde schon mitten im Kriege mit uns war, kam der Kanzler des hiesigen Generalkonsulats, dem Aussehen nach ein vollkommenere Kerl, dem man jeden Lustmord zutrauen würde, auf unsere Redaktion mit einer dicken Mappe voll Sympathieerklärungen für die Deutschen, machte zehn Verbeugungen und versicherte mit seiner östigen Rastratenstimme zwanzigmal, daß Japan für Deutschland und nur für Deutschland ist.“

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

M.T.B. Wien, 2. Sept. (Nicht amtlich.) In begeisterten Worten weisen die Blätter erneut auf die unergleichlichen Waffentaten der deutschen Armeen und den staunenswerten Sieg des Generalobersten von Hindenburg hin, welcher den Russen an Deutschlands Ostgrenze ein zweites Sedan bereitet habe.

M.T.B. Serajewo, 31. August. Der Armeekommandant Potiorek verließ kraft der vom Kaiser erteilten Befugnis folgenden Soldaten des deutschen Stuturidachments für besonders tapferes und heldenmütiges Verhalten vor dem Feinde Auszeichnungen: Die Goldene Tapferkeitsmedaille dem Feldwebel Hermann Reinhardt, die Silberne Tapferkeitsmedaille der ersten Klasse den Sergeanten Hans Doellinger, Rudolf Schläuter und Eugen Zinaer und dem Gefreiten Willy Weinhold; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Unteroffizier Christof Dittmann, den Gefreiten Ernst Kassel, Ernst Steglitz, Alois Kleib, Max Wenkel, Karl Mülhhausen, Georg Vager und Wilhelm Egger und dem Seefeldjungen Georg Nau u. Karl Kurz.

Eine Ehrung des deutschen Kaisers.

M.T.B. Budapest, 1. Sept. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des Magistrats der Hauptstadt wählte Bürgermeister Dr. Stejneger folgenden Antrag:

„Ich stelle dem löblichen Magistrat den Antrag, den Bazzi-Boulevard nach dem Namen Kaiser Wilhelm II. in Vilmos-Caszar Ut (Kaiser Wilhelm-Straße) umzutauften. Es hat symptomatische Bedeutung, daß ich gerade an jenen Boulevard denke. Er ist die Hauptader, durch die der Blutkreislauf unserer Nation als durch das Herz des Landes dringt. Er ist der Weg, der von uns nach Norden und Westen führt zu der an Kraft und Bildung mächtigen Nation, mit der gemeinsam wir jetzt den Kampf der menschlichen Götter gegen tierische Wildheit und hochstehende Verderbtheit führen.“

Der königliche Mann, mit dessen Namen wir diese unsere Hauptstraße zu schmücken beabsichtigen, verkörpert all das, was jetzt unsere Seelen bewegt und wovon die Luft glüht: die Kraft, die der Bildung, die Macht, die der Menschheit, die demütige Entschlossenheit, die der Güte und der Rechtfchaffenheit ihre Diente geschenkt hat. Dieser mächtige Herrscher war es, der mit Genialität und kluger Rechtfchaffenheit die Bedeutung unserer Nation neidlos anerkannte und mit der dichterischen Inspiration keiner Klasse mächtig pries, für seine Erkenntnis auch eintritt und während er mit unserem weissen, edlen Herrscher im Bunde mit unseren glorreichen Armeen die Erde erschüttern macht und seine Laufbahn den Gestirnen zuführt, nicht nur mit uns, sondern auch für uns kämpft. Wir hatten der eine weltgeschichtliche Mission erfüllenden Nation und dem Kaiser an ihrer Spitze, leuchtenden Heldenmut, Mannestum und Talent unseren Dank ab, wenn wir unseren Boulevard nach dem Namen des Verkörpers deutscher Kraft und deutschen Wesens nennen. Ich bitte um Annahme meines Antrages und seine Unterbreitung an den hauptstädtischen Bauerrat, damit er das Nötige in der Sache veranlassen wolle.“

Die russisch-österreichische Riesenschlacht.

M.T.B. Arad, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die hiesigen Blätter enthalten Berichte über Teilerfolge der österreichisch-ungarischen Truppen bei den Kämpfen an der galizisch-russischen Grenze und stellen fest, daß die Haltung der Truppen eine außerordentliche sei. Der Feind wurde überall mit unbeschreiblicher Tapferkeit angegriffen; eine große Anzahl Gefangener wurde bereits eingebracht.

„Nova Reforma“ bringt nachträgliche Berichte über die Schlacht von Krasnii, in denen neuerlich die Bravour der österreichisch-ungarischen Truppen, die im Sturme unter dem dichtesten Kugelregen feindliche Stellungen nahmen, hervorgehoben und besonders die Tapferkeit der Offiziere betont wird.

Aus Rußland.

Berlin, 2. Sept. (Meldung der B. Z. a. M.) (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung aus Kiew kürzte ein vollbewehrter russischer Militärzug beim Passieren der letzten, vor der Festung Zwangorod über die Weichsel führenden Brücke durch Brückeneinsturz in die Weichsel, 1000 Mann und mehrere Offiziere ertranken. Mehrere Maschinengewehre gingen zu Grunde. Der die Brücke bewachende Soldat wurde verhaftet, da man an böswillige Beschädigung der Brücke glaubt.

Die russische Mitteilung über die Kämpfe in Ostpreußen.

M.T.B. Petersburg, 2. Sept. (Tel. Ag.) Ein Kommuniqué aus dem Stabe des Generalissimus besagt: Im

südlichen Ostpreußen führten die Deutschen starke Verstärkungen von ihrer ganzen Front heran und griffen mit erheblich überlegenen Kräften unsere beiden Armeekorps an. Diese erlitten schwere Verluste durch die schwere Artillerie, die die Deutschen aus den benachbarten an der Weichsel gelegenen Festungen herangeholt hatten. In diesen Kämpfen fiel General Samjonow. Wir sind weiter in Fühlung mit dem Feind und führen neue Verstärkungen heran. An der österreichischen Front werden die hartnäckigen Kämpfe fortgesetzt. (Davon, daß ihre Armeekorps bei Tannenberg vernichtet wurden, sagen die Russen vorsichtshalber kein Wort. D. R.)

England und der Krieg.

Genf, 1. Sept. Aus London meldet das Pariser „Journal“, da mehrere deutsche und österreichische Frauen, denen das Ministerium des Auswärtigen gestattet habe, England zu verlassen, ihren Ländern wichtige Informationen gebracht hätten, habe die Regierung beschlossen, jetzt auch alle Frauen der Angehörigen feindlicher Länder zurückzubehalten, und diesen Beschluß dem amerikanischen Botschafter mitgeteilt. (Zrk. Ztg.)

Von der englisch-französischen Mittelmeerflotte.

Rom, 1. Sept. (Priv. Tel.) Admiral Boué de Lapeyroue wurde zum Oberkommandierenden der vereinigten französischen und englischen Mittelmeerflotte ernannt. Admiral Berkley Milne kehrte nach England zurück. Sein Verhalten gegenüber der „Goeben“ und der „Breslau“ wurde von der Admiralität geprüft und gebilligt.

Belgien im Kriege.

Die Situation in Ostende.

Amsterdam, 1. Sept. In Ostende, wo nach dem „Sandelsblad“ immer noch der Fall Namurs unbelannt ist, richtet sich die wenig zahlreiche Bürgergarde zur Verteidigung ein. Sie hofft auf die Hilfe englischer Schiffe.

Die Russen verschweigen in ihren offiziellen Mitteilungen ihre Niederlagen vollständig. (Zrk. Ztg.)

Die übrigen Mächte.

M.T.B. London, 1. Sept. (Nicht amtlich.) Hiesige Blätter melden: Die Newporter Fondsbörse wird nicht geöffnet werden, bevor die Banken in der Lage sind, billige Zahlungsbedingungen zu gewähren. Damit dürfte den Gerüchten von einer baldigen Wiederaufnahme des Geschäfts ein Ende gemacht sein.

Vermischtes.

Leipzig, 28. Aug. Die Internationale Buchgewerbeausstellung in Leipzig bleibt nach einstimmigem Beschluß des Direktoriums, des Finanzausschusses, des Staats- und Stadtkommissars und des Oberbürgermeisters wie bisher geöffnet. Man ist zu diesem Beschluß gekommen, einmal, um dem Leipziger Publikum, das allmählich wieder gern die Ausstellung besuchte, entgegenzukommen, dann aber auch mit Rücksicht auf die vielen Anfragen von auswärts, aus denen ein außerordentlich starkes Interesse für die Ausstellung hervorgeht. Mit Ausnahme des französischen, englischen und russischen Staatspalastes und der belgischen und japanischen Abteilung sind alle die Hallen nach wie vor weiter geöffnet, so daß jetzt, wo die Zugverbindungen von auswärts allmählich wieder besser geworden sind, auch Fremde das wertvolle Material besichtigen können, ehe die Ausstellung für immer ihre Pforten schließt.

Frankfurt a. M., 1. Sept. (Tel.) Die Strafkammer hat heute den Kriminalkommissar Karl Schmidt, der in Frankfurt am Main Leiter der Sittlichkeitspolizei gewesen ist, wegen Bestechung zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Mitangeklagte Bordellbesitzerin E. Bohner ist zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

M.T.B. Rom, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Kardinal Mercier, der Primas von Belgien, wird unmittelbar nach Schluß des Konklaves wieder heimreisen und den preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhl um einen Geleitbrief bitten.

Die Lage in Albanien.

M.T.B. Durazzo, 31. Aug. (Nicht amtlich.) 11 Uhr abends. Meldung der Ag. Stef.) Auf einige Kanonenschüsse der Besatzung antworteten die Aufständischen mit einigen Kanonenschüssen, die keinen Schaden anrichteten. In der Hauptstadt herrscht Panik.

M.T.B. Durazzo, 2. Sept. (Ag. Stef.) Die Versammlung der Notabeln hat beschlossen, die Aufständischen zu bitten, die Entseidung der Stadt bis zum Samstag vormittag zu erwarten.

M.T.B. Durazzo, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Mittwoch vormittag wird sich die Kontrollkommission nach Schial begeben, die die endgültige Fassung der Forderungen der Aufständischen entgegen zu nehmen und ein Abkommen zu treffen. Der Fürst wird vermutlich am Donnerstag abreisen.

M.T.B. Balona, 2. Sept. (Nicht amtlich.) Die ersten Abteilungen der Aufständischen sind unter Vorantragung einer türkischen Fahne friedlich in die Stadt eingerückt.

Auswärtige Todesfälle.

Kastatt, Luise Huber, 70 Jahre alt. Baden-Baden, Hans von Cöhenhausen, Kgl. Oberleutnant. — Hermann Fuhs, Kgl. Leutnant.

Vom Versicherungswesen.

Kaiserl. Königl. priv. „Gisela-Verein“, Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt a. G. Im Sinne der bestehenden Dienstordnung werden den unter die Fahnen gerufenen Beamten und Dienern während der Zeit des Krieges und für den Fall ihrer Verwundung bis zur vollständigen Wiederverlangung der Arbeitsfähigkeit u. z. den verheirateten Beamten und Dienern die wollen, den unverheirateten ein Drittel der Bezüge ausbezahlt, unter Gewährleistung der Rückkehr in die Dienste der Anstalt. Für patriotische Wohlfahrtszwecke in Deutschland und Oesterreich hat die Anstalt insgesamt den Betrag von rund M. 17 800.— bewilligt.

Ein Engländer vor deutschen Richtern.

Berlin, 1. Sept. Für uns Deutsche birgt die nachfolgende Geschichte keine Ueberraschung, aber möchte sie hinausgetragen werden weit ins Ausland, wo man nicht nur freie Mitteilungen über Niederlagen unserer ausnahmslos in West und Ost an allen Punkten stehenden Truppen verbreitet, wo man auch Deutschland, Volk und Behörden der Mißhandlung, der Vergewaltigung der unser Gastrecht genießenden Fremden beschuldigt. Denn nichts wird diese schamlosen Verleumdungen glänzender widerlegen als der dokumentarische Beweis, daß nicht nur der neutrale Fremde, nein, selbst der Angehörige einer Nation, die grundlos frevelhaft uns überfallen hat, vollen Rechtsschutz genießt.

Ein Engländer, Angestellter einer Berliner Firma, war von seinem Prinzipal entlassen worden, weil er britischer Staatsangehöriger sei. Der Engländer rief den Schutz des Berliner Kaufmannsgerichtes an, wo die Sache zur Verhandlung kam, und forderte sein Recht geltend zu machen. Der besagte Arbeitgeber machte geltend, man könnte ihm nicht zumuten, den Angehörigen eines Staates, der in so verwerflicher Weise gegen uns aufträte, auch nur eine Stunde länger zu beschäftigen.

Das Gericht billigte die sofortige Entlassung nicht, sprach vielmehr dem Entlassenen das geforderte Recht unverkürzt zu. In der Urteilsbegründung heißt es, der Arbeitgeber sei mit den Bestimmungen des Angestellten durchaus zufrieden gewesen. Aus dem Verhalten Englands gegen Deutschland könne für den einzelnen kein Entlassungsgrund hergeleitet werden, schreite doch auch die Regierung gegen die Angehörigen der feindlichen Staaten nur ein, wenn die Abwehr dies erfordere. Für alle Ausländer, die sich in Deutschland aufhalten, gelte das deutsche Gesetz. Wäre der klagende Engländer durch seine Staatsangehörigkeit von der Erfüllung seines Dienstvertrages abgehalten worden, dann könnte man der Frage näher treten, ob die sofortige Entlassung berechtigt wäre. Dieser Fall habe hier aber nicht vorgelegen.

Diesen schlagenden Beweis deutscher Gerechtigkeit, Humanität und wahrer Zivilisation bitten wir unsere Leser eindringlich, möglichst ihren sämtlichen Freunden und Bekannten im Auslande zur Kenntnis zu bringen.

Die fünfzehnte Verlustliste.

Namentliche Liste badischer Regimenter.

Vom Inf.-Reg. 93 (Berlin):

8. Komp.: Grenadier Karl Kachel aus Wertheim, Schw. verw.

Inf.-Reg. Nr. 112 (Mühlhausen):

Ref. Pius Schneider, Musketier Hans Kieß, Musk. Franz Stroh, Ref. Wilh. Stolz und Leutnant Reinh. Moll verwundet.

Erjag. Bat. 84 der Inf.-Brig. Offenbürg:

1. Komp.: Ref. Berlinghof aus Ebingen tot, Wehrmann Brauch aus Ingelfingen tot, Ref. Ehler aus Mörstelstein tot, Leutn. v. Berg, Engler aus Freiburg tot, Unteroff. der Landw. Weiberle aus Berg, Haupten verw., Gefr. der Ref. Oppenheimer aus Bretten verw., Wehrmann Goppel aus Crailsheim, Wehrmann Gmeiner aus Peterstal, Ref. Kieser aus Hohenheim, Ref. Kern aus Hohenheim, Wehrmann Kiefer aus Durbach, Ref. Schnörer aus Redargerach, Ref. Raibach aus Hochhausen, Wehrmann Walter aus Sundheim, Ref. Quind aus Ebingen, Ref. Boos aus Schwellingen, Unteroff. der Landw. Ullmann alle verwundet, Ref. Brenner aus Ebingen und Ref. Nölthöffer aus Schwellingen, beide vermißt.

2. Komp.: Unteroff. Holzer aus Lahr, Sanitäts-Unteroff. Wieber aus Friesenheim, Ref. H. Haas aus Schriesheim, Ref. Jacob aus Schriesheim, Ref. Studt aus Ketsch, Gefr. Ding aus Schwellingen, Wehrmann Walther aus Hemling verw., Ref. A. Haas aus Schriesheim und Wehrmann Schobel aus Iphenheim vermißt.

3. Komp.: Adolf Griesbaum aus Schwaighausen tot, Zul. Hand aus Redarhausen verw., Leo Klein aus Reiling verw., Wilh. Zehle aus Zell verw., Johann Hüngele aus Plankstadt vermißt, Jacob Lehmann aus Gutach vermißt, Joseph Schill aus Ortenberg vermißt.

4. Komp.: Theodor Hanzer aus Ladenburg tot, Friedr. Waag aus Schmalbach tot, Wilh. Gschwill aus Brühl verw., Wilh. Greth aus Dierbach verw., August Panther aus Oberkirch, Eugen Späth aus Schiltach verw., Alfred Wimmer aus Ladenburg verw.

Erjagabteilung Feldart.-Reg. Nr. 14 Karlsruhe:

Stabsmajor v. Reiche aus Baden-Dos leicht verw., Oberleutn. Meißner aus Lahr leicht verw., Kanonier Ungit aus Ependach leicht verw., Unteroff. der Landw. Morlok aus Karlsruhe, Gefr. Hildesheim aus Walldorf, Gefr. Schenkel aus Hartheim, Mediziner Frei aus Sandhausen b. Heidelberg und Kanonier Buch aus Forzheim vermißt. 1. Bata.: Gefr. Wilh. Mich. Gutmann aus Rohrbach tot, Kanonier Emil Neff aus Bruchsal tot, Unteroff. Wilh. Zels Karlsruhe, schwer verw., Sanitäts-Unteroff. Karl Leopold Bech aus Gengenbach schwer verw., Gefr. Jacob Reinhard aus Neumühl schwer verw., Gefr. Wilh. Böhler aus Steinach schwer verw., Kanonier Friedr. Krawo aus Mannheim schwer verw., Gefr. Philipp Bülk aus Windischlag bei Offenbürg schwer verw., Kanonier Joh. Koch aus Bruchsal schwer verw., Kanonier Gustav Vater aus Forst bei Bruchsal schwer verw., Kanonier Ludw. Hauser aus Schriesheim schwer verw., Kanonier August Bettinger aus Mannheim schwer verw., Kanonier Friedr. Böth aus Forzheim schwer verw., Kanonier Heinz. Koch aus Kirchhart (Amt Sinsheim) schwer verw., Gefr. Engelbert Hofmann aus Oberheidental bei Mosbach schwer verw., Unteroff. Feinr. Steinmüller aus Mannheim leicht verletzt, Kanonier Friedr. Reinhardt aus Forzheim leicht verw., Kanonier Karl Lorenz aus Wosbach, leicht verw., Kanonier Otto Manshardt aus Forzheim vermißt.

2. Batterie: Gefr. Krummel aus Diersheim, tot; Kanonier Metz aus Bruchsal, tot; Kanonier Karl Schäfer aus Marlen, tot. Oberleutnant der Art. Pfeffer aus Berlin, schwer verw.; Oberleutnant v. Bed aus Karlsruhe, schwer verw.; Unteroffizier Bundschuh aus Steinbach, schwer verw.; Unteroffizier Schlenker aus Karlsruhe, schw. verw.; Unteroffizier Wittmer aus Mannheim, schwer verw.; Unteroffizier Rügenauer aus Asamstadt b. Mosbach, schwer verw.; Kanonier Grampy aus Diersheim, schw. verw.; Kanonier Bayer aus Hofweier, schwer verw.; Kanonier Adolf Wagner aus Forzheim, schwer verw.; Kanonier Umheim aus Forzheim, schw. verw.; Kanonier-Jäger Karl Hofmann aus Rosenhof, schwer verw.; Kanonier Häfner II aus Bretten, schw. verw.; Kanonier Buch aus Eichelbach, schwer verw.; Kanonier Hansmann aus Schatterwald, schwer verw.; Kanonier Seiter aus Wiesenthal, schw. verw.; Kanonier Feist aus Durbach, schw. verw.; Kanonier Koch aus Memmreuthhofen, schwer verw.; Kanonier Welsch aus Oberwittstadt, schw. verw.; Kanonier Stefan Wagner aus Forzheim, schw. verw.; Kanonier Stug aus Niederlochheim, schw. verw.; Kanonier Bernh. Huber aus Zusenhofen, schw. verw.; Gefr. Hüfnagel aus Wödingen b. Durlach, schw. verw.; Gefr. Lipps aus Schutterwald, leicht verl.; Gefr. Kern aus Forzheim, leicht verw.; Gefr. Walz aus Wolossen, leicht verw.; Kanonier Schweikert aus Bruchsal, leicht verw.; Kanonier Hagenmaier aus Gochsheim, leicht verw.

Badische Chronik.

h. Mannheim, 1. Sept. Eine fünfköpfige Diebesbande, deren Arbeitsgebiet eine Reihe von Städten Badens und der Pfalz war, hatte sich heute vor der Ferienkammer zu verantworten. Die Gesellschaft hatte zwar auf ihren Raubzügen in Mannheim wenig Erfolge. Die Strafkammer verurteilte den

23 Jahre alten Tagelöhner Otto Frenhoff zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren, den 21 Jahre alten Tagelöhner Michael Keller auf eine Gesamtstrafe von 6 Jahren 3 Monaten, sein Bruder wurde freigesprochen, der vierte Angeklagte einer Irrenanstalt zur Untersuchung seiner Geisteskrankheit überwiesen und der 5. Angeklagte, der sich freiwillig zum Militär gemeldet hatte, zu seiner Truppe geschickt.

Heidelberg, 1. Sept. Beim Baden im offenen Neckar wagte sich gestern einer der 12jährigen Jungen zu weit in den Strom hinaus und kam in große Lebensgefahr. Wie ein Augenzeuge mitteilt, wäre er sicher ertrunken, wenn nicht ein junger Bankbeamter von hier unter eigener Lebensgefahr vollständig bekleidet den Jungen aus dem Neckar an das Ufer gerettet hätte. Gegen das Baden im offenen Neckar, das doch stets mit großen Gefahren verbunden ist, sollte behördlicherseits energisch eingeschritten werden.

Lahr, 1. Sept. Ein bairischer Hornist der Landwehr, der im Reservelazarett im Seminar hier liegt, hat über dem Bett seine Trompete hängen. Sie ist durchschlagen. Zum Sturmangriff beim „Marsch, Marsch, Hurra!“ setzte er die Trompete an; eine Kugel kam geflogen, durchbohrte den Leutnant neben ihm, der tot hinstürzte, durchschlug die Trompete und verwundete noch den Hornisten an der Schulter. Starke Blutung und halb ohnmächtig verband er noch im dichtesten Kugelregen den durchschossenen Arm eines Kameraden und schleifte sich dann zurück.

Freiburg, 1. Sept. In seiner letzten Sitzung befaßte sich der Stadtrat mit der Errichtung einer Darlehenskasse, aus welcher an kleine Gewerbetreibende, denen andere Kreditquellen nicht zur Verfügung stehen, gegen Bürgschaft mäßige Darlehen gewährt werden sollen. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses erklärt sich der Stadtrat bereit, an der geplanten Gründung durch Zeichnung eines bestimmten Betrages und Uebernahme einer entsprechenden Garantiesumme mitzuwirken.

St.aufen, 1. Sept. Die Sammlungen für das rote Kreuz haben im Bezirk Staufen insgesamt die Summe von 11 588 M. ergeben. Der Betrag ist an die Hauptsammlerstelle des badischen Landesvereins vom roten Kreuz abgeführt worden. Die Opferwilligkeit des Bezirks Staufen ist um so höher zu veranschlagen, als es sich vielfach um Ortschaften handelt, die durch die Festsätze im Weinbau im Erwerbsleben empfindlich geschädigt wurden.

Mühlheim, 1. Sept. Ein regelmäßiger Automobilverkehr von Mühlhausen mit Mühlheim wird von der Stadtverwaltung Mühlhausen in diesen Tagen eingerichtet werden. Es wird beabsichtigt, daß das Fahrzeug einmal täglich nach Mühlheim fährt und die Postkassen von da aus zur Weiterbeförderung mitnimmt, sowie die dort für Mühlhausen eintreffenden Postkassen nach Mühlhausen bringt, die dann an die bestimmten Adressen ausgetragen werden.

Badenweiler, 1. Sept. Ihre Königl. Hoheit Großherzogin Hilda, welche noch bis kurz vor Ausbruch des Krieges mit Ihrem hohen Gemahl in unserer Mitte weilte, hat unser Kurort gestern und heute wieder aufgesucht, um den Verwundeten, welche hier und in Mühlheim durch die Fürsorge des roten Kreuzes so gute Unterkunft gefunden haben, ihren landesmütterlichen Besuch abzustatten. Die Großherzogin wird heute den im Hotel „Sommer“, Hildafrankenheim und Villa Hedwig untergebrachten Verwundeten Besuche abstatten. Die hohe Frau überreichte bei ihren gestrigen Besuchen jedem einzelnen der Verwundeten ein Bild unseres allverehrten Großherzogs.

Schönau i. W., 1. Sept. In unserem Amtsbezirk ist bei der Sammlung für das „rote Kreuz“ die Summe von 6624 M. 55 Pfg. angefallen. Von den Städten sind hervorzuheben Schönau 1200, Lodbau 1100, Zell 700 M. Von den Landgemeinden ist Hohenbach mit der Summe von 550 M. voran.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Sept.

Zwei neue Kriegskarten werden in den nächsten Tagen in unserem Verlage zur Ausgabe gelangen. Der Umstand, daß bisher fast durchweg Karten vom Kriegsschauplatz — oft zu hohen Preisen — in den Handel gebracht wurden, die einfach durch Abdrucke alter Platten von Verkehre, Uebersichts- oder Eisenbahnkarten hergestellt wurden und deshalb für Kriegsorientierung ungeeignet sind, hat uns veranlaßt, unseren Lesern zwei neue Karten vom Kriegsschauplatz zugänglich zu machen, die allen Anforderungen, die an wirklich gute Kriegskarten gestellt werden können, in jeder Beziehung entsprechen. In einigen Tagen werden wir in der Lage sein, eine Karte vom östlichen und eine Karte vom westlichen Kriegsschauplatz im Formate von je 60 : 90 cm bei einem Maßstabe von 1 : 2 000 000 in ganz vorzüglicher Ausführung in mehrfarbigem Farbendruck zu dem beispiellos billigen Preis von nur je 40 Pfg. liefern zu können. Beide Karten sind neu und ausschließlich zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt. Sie umfassen das Gebiet von Petersburg im Norden bis Sofia im Süden, von Kiew im Osten bis Bordsau im Westen und berücksichtigen die Grenzländer der kriegführenden Staaten ganz ausführlich. Das Kartenbild ist trotz der ins einzelne gehenden Beschriftung außerordentlich klar und übersichtlich. Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähigen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln. Wir sind der Ueberzeugung, daß diese neuen Karten alle anderen bisher erschienenen Kriegskarten sowohl in Bezug auf Verwendbarkeit und Ausstattung als auch verhältnismäßig billigen Preis übertreffen und den ungeteilten Beifall unserer Leser finden werden. Bestellungen nehmen unsere Boten entgegen. Auch werden die Karten in einigen Tagen in unserer Expedition zum Preise von je 40 Pfg. (nach auswärts einzeln 50 Pfg., zusammen 90 Pfg.) käuflich sein.

Der Bezirksrat trat gestern zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen; er befaßte sich mit der Unterstützung in den Dienst getretener Mannschaften des Herres oder der Marine. Die zu leistenden Unterstützungen wurden nach den reichsgesetzlichen Normen festgesetzt.

Feldpostsendungen. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: In den öffentlichen Blättern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, den im Felde stehenden Soldaten kleine Erfrischungen, wie Pfefferminzstängelchen, Schokolade, Kolabrotchen u. dergl. durch die Feldpost zu senden. Seitens der Post wird jedoch bei Aufgabe dieser Sendungen darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben

besser unterbleiben würden, da nur wenig Aussicht auf deren Zustellung vorhanden wäre. Tatsächlich hat Einsender dieser Zeilen, der seit 21. August an seinen im Felde stehenden Sohn auf dessen besonderen Wunsch beinahe täglich derartige Sendungen aufgibt, bis heute noch keinerlei schriftliche Mitteilungen erhalten, obwohl vorher öfters kurze Nachrichten von ihm eingegangen sind, und so geht es noch vielen Angehörigen. Es wäre daher eine amtliche Aufklärung dringend erwünscht.

Die russischen Juden als deutsche Patrioten. Einzelne hier ansässige Juden hielten am Sonntag, den 30. August, im Verein „Tharus Chajim“, Marienstr. 16, einen Gottesdienst, für weitere Siege der Deutschen und Dester.-Ungar. Armeen, ab, bei welchem Herr Mangel ein Gebet für Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. und Reich vortrug. Nachdem hielt Herr Lupolsanski einen patriotischen Vortrag. Die Juden würden sich stets auf die Seite von Deutschland und Desterreich-Ungarn stellen. Um ihre Pflicht zu erfüllen, bitten sie zu Gott, den Sieg auch ferner Deutschland und Desterreich-Ungarn zu verleihen und sie wollen auch mit Hab und Gut nach Möglichkeit Hilfe leisten. Es wurde eine Sammlung veranstaltet und 50 Mark dem roten Kreuz überreicht. Auch wird an 14 Kinder aller Konfessionen jeden Tag ein Mittagessen verabreicht.

Zu Gunsten des roten Kreuzes erscheint im Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei hier im Einverständnis mit dem Badischen Landesverein vom roten Kreuz soeben ein „Kriegstagebuch“, zum Sammeln von Zeitungsausschnitten bestimmt. Dieses Buch, in handlichem Quartformat, mit schwarz-weiß-rotem Umschlag versehen, wird gewiß von vielen gern gekauft werden, schon um seines guten Zweckes willen, denn der Reinertrag fließt in die Kasse des roten Kreuzes. Das Buch kostet 1 Mark und ist in jeder Buch- und Papierhandlung zu haben, sowie auch beim Verlag selbst.

Konzert in der Christuskirche. Auf dem am Sonntag den 6. September, abends 8 Uhr, in der Christuskirche stattfindenden Konzert von Herrn Hans Vogel sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Wie noch erinnert sein dürfte, hat der im Frühjahr veranstaltete Dargestand dieses Künstlers bei seinem zahlreichen Publikum großen Beifall gefunden, und so steht zu erwarten, daß auch diesmal der Besuch ein recht reger sein wird, zumal noch zwei unserer besten heimischen Künstlerinnen, Fräulein S. Schumacher (Gesang) und Fräulein M. Schmeißer (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt haben. Der Ertrag ist zum Besten des roten Kreuzes bestimmt. Das Militär (vom Feldmelde) an abwärts) hat freien Eintritt. (Siehe Zst.)

Bürgermehrlied.

Mel.: Steh ich in finst'rer Mitternacht.

- 1. Steh ich in finst'rer Mitternacht Als Bürger-Wehrmann auf der Wacht, Dann denk ich, wie mit freier Hand Man überfiel mein Vaterland.
2. Die Flammen lodern blutigrot Und tausendfüßig mäht der Tod; Lieb Vaterland, das schreit dich nicht, Der Deutsche kennt und tut die Pflicht.
3. Umfost mich drauß auch nicht die Schlacht, So halt ich doch vor Feinden Wacht, Die falschen Sinns wie Abfion Der Vaterstadt zu Schaden drohn.
4. Wie auf des Kaisers Ruf sogleich Zur Fahne eilte arm und reich, So stelle bald auch groß und klein Zur Bürgerwehr sich willig ein.
5. Verwischt sind Titel, Geld und Stand Nun auch im Bürgerwehr-Verband; Wenn in der Brust nur unentwegt Ein treues deutsches Herz noch schlägt!
6. So soll's auch sein für alle Zeit, Im Frieden wie im blut'gen Streit! Der Bürger Herz ist stets zur Hand Für Vaterstadt und Vaterland!

Karlsruhe.

J. Diehm.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Sept. Schlachthof. In der Woche vom 24. bis 29. August wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 2360 Stück Vieh, und zwar 348 Stück Großvieh (80 Ochsen, 66 Rinder, 34 Kühe, 168 Färsen), 239 Kälber, 1720 Schweine, 57 Hammel, 1 Ziege, 4 Pferde. 17 964 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 9887 Kilo vom Ausland. — Viehmarkt. In der genannten Woche betrug die Gesamtzufuhr 2516 Stück, und zwar 171 Ochsen, 141 Bullen, 97 Kühe und 159 Färsen, 203 Kälber, 1745 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwert: für vollfleischige, ausgewaschene Ochsen höchstens 88 M., die noch nicht gezogen haben (ungezogen) 94—98 M., junge fleischige, nicht ausgewaschene und ältere ausgeästete Ochsen 89—93 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 86—88 M.; für vollfleischige, ausgewaschene Bullen höchsten Schlachtwerts 84—86 M., vollfleischige, jüngere Bullen 80—82 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 76—78 M.; für vollfleischige, ausgewaschene Färsen höchsten Schlachtwerts 92—98 M., vollfleischige, ausgewaschene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 80—84 M., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 86—92 M., mäßig genährte Kühe 75—78 M., gering genährte Kühe 68—70 M.; für mittlere Mast- und beste Saugtälber 87—93 M., geringere Mast- und gute Saugtälber 83—90 M., geringere Saugtälber 80—87 M.; für vollfleischige Schweine von 100—120 Kilo (200—240 Pfund) Lebendgewicht 65 M., vollfleischige Schweine von 80—100 Kilo (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 66—68 M. Tendenz des Marktes: langsam.

Ungarische Commercialbank, Budapest. Die Coupons und verlosenen Titres dieser Anstalt werden prompt ohne jeden Abzug bei den üblichen Zahlstellen eingelöst.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 2. September 1914.

Das Hochdruckgebiet hat sich, vielleicht durch eine im Nordwesten erscheinende Depression verdrängt, ganz auf das Festland verlegt und weist heute einen Kern über Deutschland auf. In seinem Bereich herrscht meist heiteres Wetter; nur im Osten ist es unter der Einwirkung einer im Nordosten gelegenen Depression trüb. Weiteres Anhalten der bestehenden Luftdruckverteilung und damit des heteren untertags warmen Wetters steht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: September, Barometer, Therm. mont., Abbl. Feuchtigk., in Proc., Wind, Himmel. Rows show data for 1. Nachts 9° u., 2. Morg. 7° u., 2. Mitt. 2° u.

Höchste Temperatur am 1. September: 22,7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10,6 Grad. Niederschlagsmenge gemessen am 2. September, 7,26 Millimeter.

Bekanntmachung.

Für den Bezirk der Oberpostdirektion in Strassburg (E.S.), in dem nach der Bekanntmachung vom 1. August das Postanweisungs-, das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postauftragsverfahren sowie der Einzahlungs- und Auszahlungsverkehr im Postschendienst eingestellt worden ist, wird der Postanweisungs-, Zahl- und Zahlungsanweisungsverkehr mit der Maßgabe wieder zugelassen, daß die Oberpostdirektion berechtigt ist, in Grenztellen ihres Bezirks, wo es die Sicherheit erfordert, den Verkehr durch Verfügung an die Postanstalten auszuschließen. Da es nach Lage der Verhältnisse nicht angängig ist, von solchen Ausschließungen die anderen Postanstalten zu benachrichtigen, müssen die Abhender von Postanweisungen nach Orten im Grenzgebiete die Gefahr in Kauf nehmen, daß die Auszahlung nicht möglich ist. Die Postanweisungen und Zahlungsanweisungen werden in solchen Fällen mit Angabe des Grundes zurückgeleitet.

Das Postkreditbrief-, das Postnachnahme- und das Postauftragsverfahren kann im Bezirk Strassburg noch nicht wieder zugelassen werden.

Postanweisungen und Zahlarten nach oder aus Elsaß-Lothringen, Zahlungsanweisungen nach Elsaß-Lothringen, sowie Postnachnahmeforderungen nach oder aus Lothringen dürfen bis auf weiteres nur solche schriftlichen Mitteilungen enthalten, die die Geldüberweisung oder Geldbeziehung betreffen.

Berlin, den 28. August 1914.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Kraetke.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Schulhauses am Lullaspas sind Kleinarbeiten, Dachdeckerarbeiten (Zonziegel) u. Vergularbeiten 13570 Verbrüche dafür können beim hies. Stadtbauamt, Karl-Friedrich-Str. Nr. 3, Zimmer 188, abgefordert werden. Dasselbe sind auch die Angebote bis Donnerstag, den 10. Sept. 1914 vormittags 10 Uhr einzureichen. Karlsruhe, den 29. August 1914. Städt. Stadtbauamt.

Die Police A 9353 über Nr. 5000. — Versicherungs-Summe, auf das Leben der Frau Amalie Töbe geb. Boehm in Karlsruhe lautend, ist angefallen und ist angefallen. Alle Parteien, welche Ansprüche aus dieser Versicherung zu haben glauben, werden hierdurch aufgefordert, sie innerhalb 3 Monate von heute ab bei Vermeidung ihres Verlustes bei uns geltend zu machen. Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft. 12671

Universal-Kochherd mit Dreh- und Schüttelrost und beliebiger Zugumstellung zum Kochen · Backen · Braten. Das Ideal jeder Hausfrau. Nur tadelloses Backwerk! Staubfreie Aschenentleerung bei vollständig geschlossenen Türen! Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Herdfabrik Offenburg. Größte Spezialfabrik des badischen Oberlandes. D.R.G.M.

Eisenbeton-Ingenieur,

tüchtiger Statiker, zur Ausfüllung per sofort gesucht. Gest. Offerten mit näheren Angaben und Ansprüchen unter Nr. 13672 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Maurer, Zimmerleute, Cementeure und Erdarbeiter,

insgesamt ca. 150 Mann, gesucht. Süddeutsche Steinzeugwerke Muggensturm, G. m. b. H., Muggensturm (Baden). 5220a.3.1

Färber sofort gesucht.

Färberei Weiß, Blumenstr. 17. 13675

Kaufe

fortwährend alte Gold- u. Silber-sachen, Uhren, Brillen, Schmuck, etc. Preis sehr billig. 13676

Offiziersattel

und Zaumzeug zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 13677 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Zu verkaufen

Wegen Umzug sind gebrauchte antike Möbel billig zu verkaufen. 13678

Umzugshalber zu verkaufen:

1 Toilettenschrank, 4 Gaslampen, eine Nähmaschine, 1 Schrank, 1 Tisch mit Schublade, 12 m Glasleuchte (1 m breit), 1 m Stofsofa (65 cm breit). Brauerstraße 11, II, I. 13679

Zu verkaufen:

1 Piano 150 A, 1 Vertiko, 1 pol. Schrank, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 2 Waschkommoden, einige saub. kompl. Betten, 1 Kinderbett, 1 Kuchenschrank, 1 Sofa, Küchenschrank und 1 Herd, alles sehr billig. 13680

Trauerhut

zu verkaufen. 13681

Herd

108x68, umzugshalber zu verkaufen. 13682

Kriegshund

billig zu verkaufen. 13683

Stellen-Angebote

Diesige Generalagentur einer Feuer- u. Gew. f. sucht branchef. Kundinnen. 13684

ig. Mann

auf sofort. Off. unt. Nr. 13670 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 13685

Mann gesucht.

Gest. Offerten mit Beifügung etwaiger Zeugnisabschriften, Angabe des Alters u. der Gehaltsan-sprüche beifügt unter Nr. 13671 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.1 13686

Sticker

zum Bekleiden von Schürtenklappen (Seimarbeit), Meldung in der Fabrik von F. Wolf & Sohn. 13687

Miet-Gesuche.

Saubere 2 Zimmerwohnung von pünktlichem Zahler gesucht, am liebsten Mühlburg, im Preise von 250 M. Off. unt. Nr. 13688 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.1 13688

Vermietungen.

Laden.

Im Stadtteil Mühlburg, in nächster Nähe des neuen Mühlburger Bahnhofs u. Rheinghafens, ist noch ein kleinerer Laden zu vermieten. (Für Friseur besonders geeignet.) Näher bei B. Pfeiffer, Rheinghafendamm, Tel. 3568. 9912

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. 13689

In nächster Nähe des neuen Bahnhofs ist eine der neuesten entsprechend eingerichtete Wohnung auf 1. Okt. 1914 zu vermieten. Marie-Margarete-Str. 18, im Laden. 13690

2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen zu vermieten. 13691

Schöne Mansarden-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Keller, an ruhiger Stelle auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Preis 280 M. 13692

Näh. Karl-Wilhelmstr. 45, I. St. 13693

Ein Zimmer nebst Küche zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 17, Seitenbau, 2. St. rechts. 13694

Bürgerstraße 18, Vorderb., 3. St., ist schöne, freundl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammerchen, Mansarde u. Keller auf 1. Okt. zu vermieten. 13695

Begleitstraße ist ein schönes, großes Parterrezimmer mit Küche auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Postamtstraße 37, im Vorderbau. 13696

Durlacherstr. 9, zunächst der Kaiserstr., ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, 2. St., mit Zugehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten. 13697

Durlacherstr. 47, Vorderb., ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 47, II. St. 13698

Kronenstr. 11, Seitenbau, I. St., ist eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Näheres Kaiserstr. 47, II. St. 13699

Im Mühlburger Bahnhof ist eine schöne 3 Zimmerwohnung in 3. St. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kaiserstr. 47, II. St. 13700

Steinstraße 16, Vorderb., ist Mansarden-Wohnung, 1 Zimmer, Küche mit Kochgas an alleinstehende Frau sofort oder später zu vermieten. Näheres III. 13701

Mühlhornstr. 58 ist 1 Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Oktober zu vermieten. 13702

Werderstr. 74 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hinterhaus, 2. St. 13703

Mühlburg, Sedanstr. 11, ist eine schöne Wohnung von 3 oder 4 Zimmern, Küche u. Zugehör auf 1. Okt. zu verm. Näheres 13704

Möbl. Wohnung

von 3-4 sehr schönen Zimmern an bessere Familie zu vermieten. Offerten unter Nr. 13679 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 13705

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 13663.2.1 13706

Ein einfach möbliertes, freundl. Zimmer ist sofort billig zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. 25, Weinladen. 13707

Welfenstr. 15, 3. St., schönes, gut möbliertes, 2-stündiges Zimmer zu vermieten, event. mit Klavierbenützung. 13708

Karl-Friedrichstr. 1, II., Eingang Straße, Wohn- u. Schlafzimmern auch einzelne Zimmer billig zu vermieten. 13709

Leffingstraße 17, 3. St., ist ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 13710

Leffingstr. 21, 2. St., ist ein gut möbl. Zimmer, ist auch vorübergehend zu vermieten. 13711

Bahnhofstr. 46, 2. St., ist möbl. Zimmer, entl. auch mit 2 Betten zu vermieten. 13712

Durlacher Allee 59

ist in ruhigem Hause schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Gas, elektr. Licht und reichlichem Zubehör, der 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres daselbst 2. St. 13713

Karlsruhe - Christuskirche. Sonntag, den 6. September, abends 6-7 Uhr: Konzert von Hans Vogel, Lehrer am Gr. Konservatorium. Dirigent des Christuskirchenchores (Orgel) unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hildegard Schumacher (Sopran) und Fräulein Margarete Schweikert (Violine). Karten für Schiff Mk. 1.-, für Emporen 50 Pfg., im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr., u. abends am Eingang der Kirche. Für Militär (vom Feldwebel an abwärts) Eintritt frei. 13699.2.1 Der Ertrag wird dem roten Kreuz überwiesen.

Als besonders zweckdienliche Erfrischung für unsere Truppen empfehlen wir versandfertige Feldpostbriefe à 60 Pfg. per Stück. ca. 250 Gr. schwer, enthaltend 1 Tafel feinste herbe Schokolade, 3 Rollen extra starke Pfefferminzpastillen und ca. 75 Gr. ist. gesäuerte, eingewickelte Bonbons. Für Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt. Gleichzeitig bringen wir unser reichsortiertes Lager in Schokoladen verschiedener Qualitäten, erstklassige, deutsche Erzeugnisse, sowie unsere eigenen Fabrikate: Bonbons aller Arten, lose und eingewickelt, in Döschen oder Gläser, Pfefferminz-Pastillen, lose und in Rollen, Biskuit, Keks, lose und in Packung, Zwieback etc., zu den seitherigen billigen Preisen in empfehlende Erinnerung. 13664 Ebersberger & Rees Zuckerwarenfabrik Fabrik und Lager: Wielandstrasse 25. Laden: Kronenstrasse 48. Telephon Nr. 157 und Nr. 887.

Soldaten- und Kriegskarten für Wiederverkäufer in größter Auswahl billig zu haben bei Fa. Brunner, Karlsruhe, Herrenstraße 58. 13690.15

Ungeziefer jeder Art beseitigt rasch und gründlich unter voller Garantie die größte u. leistungsfähigste Ungeziefer-Vertilgungs-Anstalt 13331* Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer, Markgrafstr. 52 und Ertlingerstr. 51. Telephon 2340 Telephon 1428. Engros- und Detailverkauf absolut zuverlässiger und erprobter Vertilgungsmittel.

Verloren 2 Scheine à 100 M. Montag vom Birle bis Vorstadt u. zurück. Bestehe Verloren. Wer sie anträgt unter Nr. 13689 an die Exped. der „Bad. Presse“. 13689

Für die Küche! SALATÖL, ESSIG, Alle Gewürze, Feuchtsaft Vanille, Puddingpulver. Westend-Drogerie Inh. G. Ellinger, Apotheker Sophienstrasse 128.

la Vinoleum- u. Barkett-reinigungs- Glanzwachs Marke Blitz-Blank einziges u. bestes Wachs für Vinoleum und Barkett. Zu beziehen durch 8774 Blitz-Blank-Werke Karlsruhe, Eifenstr. 29. Teleph. 1677.

Temperaturzettel für Krankenhäuser u. Heilanstalten sind zu haben in der Wandruderer J. Dolland, Veteren u. 1370 Karlstraße 34. Telephon 1612.

Pfannkuch & Co. Abichlag! 1 Waggon neues Sauerkraut Pfund 10 Pfg. 1 Waggon neue Zwiebeln 3 Pfund 20 Pfg. 10 Pfund 65 Pfg. Neue holländer Vollheringe Stück 8 Pfg.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen.

Frau, gut bewandert im Handarbeiten, nimmt jederzeit Socken oder Strümpfe an. 13802.2.2 Zu erfr. Dumboldstr. 16, 4. St., I. 13802

Empfiehlt sich im Augenblicke von Wägen. 13803 Angerstr. 55. Stb. 2. St. 13803

Zukaufen gesucht Ein gutes Damen-Fahrrad wird auf zu kaufen gesucht. 13804 Offerten Amalienstr. 22, Baden. 13804

Dankagung. V. Liste.

Für die Unterstützung von Familien zum Kriegsdienst einberufenen Wehrpflichtiger sind an Geldgaben weiter eingegangen: Oberbürgermeister Siegrist von: Ingenieur Brots 10 M., Diplomingenieur Karl Strigel 50 M., Fräulein Julie Kempe 10 M., Geh. Revisionsrat Dr. Wilhelm Heinge (1. Gabe) 200 M., Architekten Rittali (2. Gabe) 40 M., Wemmen des städtischen Rechnungsamts an Stelle einer Kranzpende 10 M., der Firma Freund & Strauß (2. Rate) 100 M., Haussekretär Alfred Hehrle (2. Gabe) 10 M., ihm selbst (2. Gabe) 50 M., Bürgermeister Dr. Herlmann von: A. D. 50 M.; Stadtrat De- werth von: Lebhäger Schäfer 10 M., Hofbädermeister Veder 10 M., Kaufmann Ehrfeld, Nähmaschinenlager, 10 M., Hausmeister Dalchow 3 M., Josef Ettlinger 10 M., Schaubhaus „Metropole“ 10 M., Bernhard Wolff, Möbelhaus, 20 M., L. und S. Dreyfuß, Manufakturwaren 10 M., Privatmann A. Schürmann 10 M., J. Dahn, Herrenkonfektion, 20 M., Josef Gessel, Schuhgeschäft, 10 M., Wilhelm Rintler 5 M., Ersparnisse von der Ausschmückung der alten Altstadt 90.37 M., ihm selbst 100 M.; Stadtrat Käppeler von: D. 25 M., Architekten Th. Trautmann 100 M.; Stadtrat Kölsch von: Landauer Witwe 5 M., R. N. 2 M., Johann Seifler 1 M., Hauptlehrer Greiner 20 M., Oberjustizsekretär Aug. Thum 10 M., Frau Baumberger 5 M., Willi Schid 5 M., Rudi Schid 5 M., Frau Ober- landesgerichtsrat Heinsheimer Witwe, verschiedene Kinderwäse, ver- schiedene Einzeldarben 2 M.; Stadtrat Philipp von: Joseph Reinhardt 3 M., J. Meiner 5 M., Dr. Schumb 1 M., ihm selbst 10 M.; Stadtrat Dr. Friedrich Weill von: Konrad Ernst Regensburger 200 M.; Stadtr. Rechtsanwält Dr. H. Bielefeld von: Zivilingenieur Emil Geboriam 30 M., Elisabeth Geboriam 5 M., ihm selbst 25 M.; Stadtr. Gastwirt- meister Blum von: Hofmeister Heil 10 M., dem umher Tisch zum Rheingold“ 10 M., Frau Schmid-Weck (Schweiz) 20 M., ihm selbst (Weißfischgebürt, Gewerbegericht) 5 M.; Stadtr. Sofuhrenmacher Devin von: Geh. Oberfinanzrat Kramer 20 M., Joseph Jachian 20 M., Frau Brunner 5 M., Privatunternehmer Franz Dohs 5 M., der Bierhandlung Friedrich W. Walter 5 M., Regimentskassier F. Korn 5 M., Dr. Max Wauer 5 M., Frau A. Stöckling 10 M.; Stadtr. Malermeister Lacroix (2. Ablieferung) von: Jean Koch 3 M., W. Schindler 3 M., Goldschmidt 5 M., Weninger 5 M., S. Kinnar 3 M., Edmund Eberhard („meine Wohnung“) 3.30 M., J. Klotzer 5 M., M. Schelle 2 M., Nagel & Karth 20 M., R. 3 M., F. Reich 3 M.; Stadtr. Kaufmann Mees von: Pri- vatmann Chr. Ulrich 10 M.; Stadtr. Kommerzienrat Moninger von: Brauereidirektor Schäfer 20 M., Kassier Karl Krauß 10 M., Bürobienner Adolf Ehret 5 M.; Stadtr. Gauleiter Rothweiler von: Eugen Rheinau 2 M., ihm selbst 3 M.; dem Bankhaus Zeit & Somburger von: Geh. Oberregierungsrat Dr. Paul Arnsparger 50 M., Frau B. 10 M., der Dienstadt-Gesellschaft „Kaiserparken“ 3 M., Aus Rürich“ 25 M., Geh. Oberforstrat a. D. Schneidhard 25 M., Professor Dr. Paul Astenhau 100 M., Har und Ita Blanc 50 M.; dem Bankhaus Heinrich Müller von: Ingenieur 5 M., einer Telleranleihe der „Lieberfranzler“ 14.57 M.; der „Badischen Presse“ von: Professor Breidt 10 M., S. Tauer 20 M., Emma Herrich 20 M., Metzgermeister R. Gärtner und Frau 3 M., Gewerbelehrer Ferd. Guber 10 M., Ungenannt 10 M., der Chemi- schen Gesellschaft Karlsruhe 60 M.; der Stabkasse von: Uhrmacher Gelmann (2. Gabe) 10 M., Ungenannt (2. Gabe) 20 M., Robann Wran- herz 20 M., Oberlehrer Roth 20 M., der Regelschule „Katholische“ 150 M., Privatmann Stelberger (2. Gabe) 10 M., R. 3 M., ein banerisches Guldenschild, ein Ring, Oberrechnungsrat Kofler 20 M., dem Karls- ruher Männerturnverein (4. Sammlung am Stammtisch) 20 M., Hinn. Weis 50 M., Professor Dr. Schönleber (2. Gabe) 50 M., Kapitulant Karl Wendiger 300 M., Ungenannt 2 M., Intendantursekretär König 2 M., W. 2. 5 M.; dem Stifftus Schwarzwald (Hauptverein) 500 M., der Buchhandlung Kundt 10 M., Rechnungsrat Endres 20 M., Joseph Lipp (2. Gabe) 10 M., Weidenwäcker Wendler 3 M., Frau Koch 3 M., Oberpostkassier Ball 2 M., Obergeometer a. D. L. Keller 20 M., der Radfahrergesellschaft der Weststadt 50 M., Oberrevisor Biegler 15 M., Frau Schloßverwalter Seizmann 5 M., dem Mälerinnenverein 50 M., Professor Otto Gädle, Verzicht auf Prüfungsgeld bei der Oberpost- direktion, 20 M., Ungenannt (Monatsgabe für September) 50 M., Fräu- lein Gertrud Baumüller (2. Gabe) 10 M., zusammen 3806.24 M., hierau bereits veröffentlicht 77 467.36 M., sonach im ganzen 80 772.60 M.

Ueber den in der 4. Liste genannten haben nachfolgende Beamte der Stadtverwaltung und der Post monatliche Beträge — je hälftig für das rote Kreuz und die Familienunterstützung der Einberufenen — gezahlt: Bahnverwalter Heinrich Metz 20 M., Rektor Leopold Stemmer 20 M.; die Handelslehrer: Friedrich Götz 10 M., Hermann Senninger 5 M., Theoph. Hofheins 10 M., G. Greiner 10 M., Ludwig Duhert 5 M., Engelbert Bohn 5 M., Ganemann 10 M., Hermann Martin 7 M., Oberhandelslehrer Sütterlin 10 M.; die Lokomotiv- und Rechen- heizer: Ludwig Ernst 4 M., Gustav Baumann 4 M., Jakob Käfer 2.50 M., Friedrich Kühn 2 M., Wilhelm Anst 2 M., Friedrich Steinbach 2 M., Franz Freiburger 4 M., Friedrich Wieler 2 M., Wilhelm Schnerz 2 M., Franz Büchler 3 M., August Schilling 3 M., Gustav Ribbins 5 M., Karl Ober 2 M., Joseph Kund 4 M., Friedrich Föhr 3 M., Philipp Bink 2 M., Jakob Schöps 2 M., Ludwig Rint 2 M., Friedrich Bidder 2 M., Karl Veder 3 M., Friedrich Kreuzwieser 2 M., Friedrich Föhrer 2 M., Richard Händel 2 M., Gottfried Grumann 3 M., Hermann Tränkle 2 M., Karl Friedrich Fischer 3 M., August Schmidt 1 1/2 M., Franz Schnei- der 2 M., Albert Gerweck 2 M., Karl Schindler 3 M., Friedrich Pöke 2 M., Gustav Walter 2 M., Friedrich Birnbauer 2 M., Otto Schnepp 2 M., Gustav Winkler 2 M., Wilhelm Bindner 2 M., Leo Hallmeier 2.50 M., Karl Pfirschenlohr 2 M., Heinrich Chormann 3 M., Martin Gran 3 M., Joseph Reinhardt 2 M., Julius Ketterer 2.50 M., Emil Rein- hard 2 M., Georg Wagner 2 M., Wilhelm Guber 2 M., Friedrich Guber 3 M., Wilhelm Elger 3 M., Georg Burthard 2 M., Karl Maier 2 M., Adolf Kraut 2 M., Joseph Veder 2 M., Heinrich Ernst 2 M., Wilhelm Wittmeier 3 M., Guido Müller 2 M., Karl Korn 3 M., Karl Baumann 3 M., Julius Ganz 2 M., Rudolf Gans 3 M., August Vetter 2 M., Wil- helm Joller 3 M., Rudolf Gängel 3 M., Eduard Schloßweger 3 M., Ernst Böhringer 3 M., Emil Maier 2 M., Friedrich Krebs 5 M., Franz Balg 5 M., Hermann Schlicher 2 M., Leo Franz 2 M., Joseph Stadler 2 M., Karl Scherlein 2 M., And. Buchwieser 2 M., Philipp Wanner 5 M., Wilhelm Veltz 2 M., Joseph Ries 5 M., Gregor Fris 3 M., Karl Reichenbacher 4 M., Martin Girsche 2 M., Hermann Weber 3 M., Adolf Knab 2 M., Julius Michel 2 M., Ernst Knab 2 M., Otto Schöfle 2 M., Friedrich Reinhardt 2 M., Friedrich Wenner 2 M., Karl Benz 2 M., Gein- rich West 2 M., Wilhelm Geberle 3 M., August Reier 2 M., West. Schmid 3 M., N. Fahrtenlohr 2 M., Otto Roca 2 M., Wilhelm Bickel 2 M., August Schmitt 1 1/2 M., Wilhelm Klement 2 M., Albert Abendhahn 2 M., Ger- mann Blum 2 M., Eugen Heiler 3 M., Ludwig Fischer 3 M., Wilhelm Schöck 2 M., Richard Kramer 3 M., Rudolf Wader 2 M., Josef Fütterer 2 M., Dahn 2 M., Wehmüller 2 M., Otto Bell 2 M., Otto Oberle 2 M., Bert. Fride 2 M., Franz Trapp 2 M., Julius Krebs 2 M., Gustav Wolz 2 M., Hugo Maier 2 M., Wilhelm Lang 2 M., Karl Bogler 2 M., Rauch 2 M., Kleffattel 2 M., G. Sauer 2 M., Langendörfer 2 M., Karl Trapp 2 M., W. Stadtmüller 3 M., G. Scherrer 3 M., G. Bunn 2 M., Eugen Chargin 2 M., Th. Nölner 2 M., G. Kaiser 2 M., Paul Wolz 2 M., N. Veipert 2 M., G. Willinger 2 M., Erwin Gerold 2 M., A. Bumann 2 M., Gottl. Nag 2 M., R. Würzburger 2 M., Emil Straub 2 M., F. Schlemmer 2 M., A. Lehmann 2 M., A. Schwend 2 M., G. Fischer 3 M., R. Köhler 2 M., A. Hermann 2 M.; Drucker-Vorstand Adolf Klose 4 M.; die Drucker: Sebastian Brenner 3 M., Adolf Sohn 4 M., Karl Hördner 3 M., Robert Velz 3 M., Friedrich Dörr 2 M., Albert Kramer 2 M., Karl Schlang 3 M., Arthur Ködel 3 M., Franz Gohapp 1 M., Paul Raab 3 M., Emil Schumacher 3 M., Leopold Müller 2 M., Andreas Schelling 1 M., Otto Schwarz 1 M., Karl Hoffak 1 M., Friedrich Walzer 3 M., Emil Bollin 1 M., Friedrich Böndle 1 M., Franz Baumann 2 M.; Hauptlehrerin Luise Burkhart 5 M., Hauptlehrer Robert Reiz 5 M., Obersteuerkommissar Joseph Dannenmeier 10 M., Finanzsekretär R. Bäckle 8 M., Revisor Wilhelm Brunner 5 M.; die OberbauSekretäre: M. Görauf 6 M., S. Kimmig 6 M.; Werkmeister: Wilhelm Gräber 5 M., Stellvertreter Johann Ruhn 3 M., Kassierassistent Otto Brenner 4 M., Betriebsassistent Anton Köpfer 4 M., Bahnverwalter Michael Radenreiter 20 M.; die Zeichner: Gustav Brind 10 M., E. Willibald 10 M., Köhler 20 M.; die Zeichner: Julius Ettenbach 5 M., August Ober 5 M., Franz Joseph Wauer 4 M., Karl Hinrich 3 M.; die Rechnungsräte: Blasius Nühle 5 M., Friedrich Girsch 5 M.; die Ober- revisor: Frz. Blas 5 M., Albert Durand 5 M., Alfred Weid 2 M.; die Oberfinanzsekretäre: Conit. Fornung 5 M., Alois Schäfer 10 M., Wilhelm Hartmann 5 M.; die Finanzsekretäre: Max Schuler 5 M., Friedrich Schindler 5 M.; die Beamtinnen des Postämtes: Stier 3 M., Müna 3 M., Weibel 3 M., Wehger 3 M., Küß 3 M., Dillmann 3 M., Keil 2 M., Nibel 2 M., Feuling 2 M., Gettenbach 2 M., Popel 2 M., Nitz 2 M., Peter 2 M., Seifried 2 M., Günther 2 M., Wolf 2 M., Friege 2 M., Döbler 2 M., Görner 2 M., Nöhmer 2 M., Dietrich 2 M., Ganz 2 M., Weiser 2 M., Giani 1 M., Dreh 1 M., Sills 1 M., Streibich 1 M., Ulfes 1 M., Wiflinger 1 M., Antrittler 1 M., Scharf 1 M., Häfele 1 M., Ulfeser 1 M., Reinholdt 1 M., Stoll 1 M., Müllich 1 M., Fecht 1 M.

Oberrechnungsrat Ernst Weigel leistet statt eines monatlichen Bei- trages von 8 M. einen solchen von monatlich 20 M.

Wir danken hierfür herzlich und bitten um weitere Spenden.

Karlsruhe, den 31. August 1914. 13642

Der Stadtrat.

Berichtigung: In der Veröffentlichung vom 28. d. M. (4. Liste) muß es heißen hat: Architekt Jinter 50 M. Julius Stinner 50 M.

Otto Bergner Fabrikdirektor (S. S. 1888) geziemend in Kennt is zu setzen. 18665 Die Akad. Verbindung „Palatia“ i. A.: Frig Norkauer. F. V.

Freunden und Bekannten teilen wir auf diesem Wege mit, dass unser lieber, treuer Gatte, Vater, Schwiegersohn und Schwager Paul Buttmann Betriebsingenieur, Leutnant d. R. u. Adjutant auf dem Felde der Ehre gefallen ist. 18674 In tiefer Trauer: Elisabeth Buttmann, geb. Perrin nebst 2 Kindern Max Perrin und Familie. Chemnitz, Karlsruhe, d. 2. Septemb. 1914.

Dies statt jeder besonderen Anzeige. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel Theodor Mülthaler Privatier nach langen, schweren Leiden, im Alter von 64 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen. Es bitten um stille Teilnahme Die tieftrauernd Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 1. September 1914. Feuerbestattung: Donnerstag nachmittag 5 Uhr. B38964 Trauerhaus: Putlitzstrasse 14, I.

Todes-Anzeige. Gestern mittag 1/2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin Frau Toni Koch geb. Neuhöfner. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Karl Koch, Hofmusikus. Karlsruhe, den 2. September 1914. Die Beerdigung findet am Donnerstag mittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. B38009

Trauerbriefe und Danksagungskarten werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels Herrn Leopold Schaefer Privatier sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Die tieftrauernd Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 2. Septbr. 1914. B59001

Trauer-Hüte in jeder Preislage stets vorrätig. 2002 Geschw. Gutmann, Waldstr. 37 u. 26.

Neu eingetroffen. Größere Posten Jacquarddecken, Bett-Teppiche für große Betten passend. 3.1 per Stück M. 2.40, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 14.—. Obige Decken eignen sich besonders zu Lazarettdecken. Ramelhaardecken in großer Auswahl. Sehr lobend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang. Arthur Baer Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch, Ecke Kaiser- u. Kreuzstraße.

Empfehle: Pflegerinnen-Schürzen von 1.60 an Operations-Schürzen von 3.90 an Pflegerinnen-Häubchen von 1.50 an Ferner: Militär-Taschentücher, bunt, in Baumwolle, Habbleinen, Leinen und Satin, bei mäßigen Preisen. Rudolf Vieser Kaiserstr. 153. 18486

Militär-Schaftstiefel noch vorrätig. Josef David & Sohn, Karlsruhe, Telefon 1438, Herrenstr. 62. B39008

Wäsche Stolz-Patent Ersatz für chemische Reinigung 1st Marke Wäsche Stolz Mag's Woll-Katzen mag's Seidestein Mit Wäsche Stolz wird wiederlein Allen Fabrikanten Gebr. Haas & Söhne Seifenfabrik Karlsruhe, Aalen-Württ. Zu haben in den meisten Drogerien und Kolonialwarenhandlungen Vertreter: G. Drollinger, Karlsruhe, Leopoldstr. 23.

Heirat. Tüchtigem Ingenieur oder Kaufmann wäre Gelegenheit geboten, sich in größeres Industriewerk einzubeziehen. (Spezialwaffen und Maschinengewehr). Frk. ist 28 J., von angenehm. Neuzen u. äußerlich tüchtig im Haushalt. B38968 Durch Frau W. Köhler, Bureau für Ehebermittlung, Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 16. Wer gibt Unterricht im Delmalen? Gefl. Offert. nebst Preis unt. Nr. B38978 an die Exp. der „Bad. Pr.“ Ein Kind, 8 Monate alt, Mädchen, ist in gute Pflege zu geben. Näheres unter Nr. B38970 in der Exped. der „Badischen Presse“. 2.1 Wird für ein Kind gesucht. Angebots- Kritzstraße 44. B38991